

A vertical barcode graphic consisting of numerous thin, parallel lines of varying heights, positioned at the top of the page.

**GEGEN
MENSCHEN
HANDEL
UND SKLAVEREI**

EIN MAGAZIN ZUR AUFKLÄRUNG

»Mir erschien die Verderbtheit des Sklavenhandels so enorm,
dass ich keine Ruhe geben werde, bis ich die Abschaffung des
Sklavenhandels durchgesetzt habe.«

William Wilberforce, 1789

27.000.000 WELTWEITE
OPFER VON SKLAVEREI
10.998 REGISTRIERTE
OPFER IN DER EU,
IN DEUTSCHLAND
SIND ES **392** OPFER ...

... DOCH DIE
DUNKELZIFFER
IST NOCH HÖHER.



LIEBE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER, HABEN SIE SCHON EINMAL VON MENSCHENHANDEL UND MODERNER SKLAVEREI GEHÖRT?

Mit diesem Magazin möchte die *broken hearts stiftung* auf das vielschichtige und komplexe Problem des Menschenhandels in der heutigen Zeit aufmerksam machen. Menschenhandel und moderne Sklaverei tauchen überall auf der Welt auf. Was viele nicht wissen: Auch unser Land und unsere Gesellschaft spielen eine nicht unerhebliche Rolle im Geschäft mit der »Ware Mensch«. Das Ausmaß ist schwer zu beziffern, vieles findet im Verborgenen statt. Die Bekämpfung dieses Verbrechen ist vielschichtig und scheint voller Hürden, ist aber dringend erforderlich. Es mangelt an finanziellen Ressourcen, politischer Priorität und Möglichkeiten für eine neue Lebensperspektive für die Betroffenen. Ein komplexes Thema als Stiftung und eine Herausforderung für uns als Gesellschaft.

Denn das Thema betrifft uns als Zivilgesellschaft, der Staat kann hier keine Lösungen im Alleingang finden. Dieses Magazin soll das Thema erklären und Handlungsalternativen aufzeigen. Es braucht unser aller Erfahrung, Leidenschaft und Fachwissen, aber auch unser Mitgefühl mit den Betroffenen.

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie die Arbeit der *broken hearts stiftung* unterstützen und das Thema in Ihrem unmittelbaren Umfeld bekannt machen. Jede Stimme hilft. Betroffene von Menschenhandel brauchen Fürsprecher! Die *broken hearts stiftung* möchte helfen, diesen Stimmlosen eine Stimme zu geben.

Vielen Dank!



brokenhearts
S T I F T U N G

27.000.000
SKLAVEN
WELTWEIT

† = 10.000 Sklaven

INHALT

01 GRUNDLAGEN

- 12 BEGRIFFE IM ZUSAMMENHANG MIT MENSCHENHANDEL UND SKLAVEREI
- 14 GESCHICHTE DER SKLAVEREI

02 MENSCHENHANDEL UND SKLAVEREI – AUCH EIN THEMA FÜR DEUTSCHLAND?

- 19 WAS IST MENSCHENHANDEL UND MODERNE SKLAVEREI?
- 24 URSACHEN FÜR MENSCHENHANDEL
- 26 TÄTERKALKÜL
- 28 WEGE IN DIE SKLAVEREI
- 32 GESETZE GEGEN MENSCHENHANDEL
- 36 ZAHLEN UND STATISTIKEN
- 42 FALLBEISPIELE AUS DER PRAXIS

03 HERAUSFORDERUNGEN IN DER BEKÄMPFUNG VON MENSCHENHANDEL

- 49 PRÄVENTION DURCH AUFKLÄRUNG
- 51 STABILISIERUNG DER OPFER
- 52 STRAFVERFOLGUNG DER TÄTER
- 56 PARTNERSCHAFT DURCH VERNETZUNG

04 MENSCHEN HANDELN!

- 58 WIE KANN MAN HELFEN ODER UNTERSTÜTZEN?
- 59 DAS EIGENE KONSUMVERHALTEN ÄNDERN
- 60 HINSCHAUEN – WORAN KÖNNEN OPFER ERKANNT WERDEN?
- 61 MELDEN – WAS TUN BEI VERDACHT VON MENSCHENHANDEL?
- 62 DEN OPFERN (M)EINE STIMME ODER SPENDE GEBEN

05 DIE BROKEN HEARTS STIFTUNG

- 64 SELBSTVERSTÄNDNIS, STIFTUNGSZWECK UND SCHWERPUNKTE DER ARBEIT
- 66 PLAKAT-WETTBEWERBE
- 67 MELDESYSTEM
- 67 SPENDENAKTION #HERZSPENDEN

06 EIN APPELL

- 70 HINSCHAUEN STATT WEGSCHAUEN!

07 ANHANG

- 74 WEITERFÜHRENDE LITERATUR
- 75 INTERNETSEITEN MIT INFORMATIONEN
- 76 SPIELFILME ZUM THEMA
- 76 AUSGEWÄHLTE TV-REPORTAGEN ZUM THEMA

Hinweis

In diesem Magazin wird wegen der Lesbarkeit durchgängig die männliche Form benutzt. Im Sinne des Gleichbehandlungsgesetzes sind diese Bezeichnungen als nicht geschlechtsspezifisch zu betrachten.

SKLAVEREI **BEDEUTET
ZWANGSARBEIT,
ORGANHANDEL,
ZWANGSPROSTITUTION,
ZWANGSADOPTION,
ZWANGSHEIRAT UND IST
NACH § 232, § 233 UND
§ 233A DES STRAFGESETZ-
BUCHES STRAFBAR.**

01

GRUNDLAGEN

BEGRIFFE IM ZUSAMMENHANG MIT MENSCHENHANDEL UND SKLAVEREI

Sklave

Die Antike definiert einen Sklaven als einen Mensch, der als das Eigentum von jemandem lebt, für diesen arbeitet und selbst keine Rechte hat. Ein Sklave ist, wer keine Kontrolle darüber hat, was mit seinem Körper passiert oder welche Art der Arbeit er ausübt, ohne dass er sich aus dieser Situation befreien kann. In der Regel wird zur Kontrolle/Abhängigkeit dem Sklaven oder seiner Familie Gewalt angedroht oder ausgeübt, hohe Schulden aufgebürdet und der Pass enteignet. Der Sklave wird wirtschaftlich, emotional und körperlich ausgebeutet und als »Ware« betrachtet.

Moderne Sklaverei

Auch heute noch werden Menschen ihrer persönlichen Freiheit beraubt und als Sache, Ware und Eigentum anderer behandelt. Sie werden weiterverkauft und ausgebeutet. Oftmals synonym verwendet mit »Zwangsarbeit« (unfreiwillige Arbeit unter Strafandrohung) oder Menschenhandel (»human trafficking«).

Sklaverei

Sklaverei bedeutete ursprünglich, dass in oder nach Kriegen Menschen geraubt und von den Siegern verkauft wurden. So gab es zum Beispiel im Römischen Reich einen regelrechten Sklavenhandel. Sklaverei betrieben später viele andere Länder. Der atlantische Sklavenhandel setzte zur Kolonialzeit ein und versklavte Menschen aus Afrika nach Amerika. Gleichzeitig gab es auch innerafrikanische und Sklaverei in islamische Staaten. In 1815 wurde die Sklaverei offiziell abgeschafft, aber der Widerstand blieb groß.

Menschenhandel

Beim Menschenhandel, auch als »human trafficking« bezeichnet, werden Menschen oder Körperteile gehandelt. Das kann über Landesgrenzen hinweg oder auch innerhalb eines Landes geschehen. Der Begriff ist eng verknüpft mit Begriffen wie Menschen schmuggel, Schleusung, illegaler Migration und moderner Sklaverei. Die Übergänge sind fließend und bedingen sich oft gegenseitig.

Menschenschmuggel/-schleusung

Bezahlte Beihilfe (Anwerbung, Beförderung, Verbringung oder Beherbergung) zur irregulären Einreise in ein anderes Land. Auswanderungswilligen werden illegale oder scheinlegale, gefährliche und ungefährliche Möglichkeiten der Migration geschaffen. Die Schleusung kann zu unwürdigen Transportmethoden, Wucherpreisen, in die Schuldknechtschaft und daraus folgend in ein Abhängigkeits- und Ausbeutungsverhältnis führen.

Angeborene Sklaverei

Kinder von Sklaven gehören automatisch dem Besitzer und werden selbst versklavt. In neuerer Form müssen sich oft die Kinder von Prostituierten selbst prostituieren.

Kinderzwangsarbeit

Zwangsarbeit von Minderjährigen. Wird so bezeichnet, weil Kinderarbeit – also auch freiwillige oder bezahlte – in den meisten Ländern zumindest bis zu einem bestimmten Alter verboten oder stark beschränkt ist, aber von Versklavung Minderjähriger im Schweregrad unterschieden werden muss.

Schuldknechtschaft

Es wird vorgegeben, mit der Zwangsarbeit müssten Schulden der Familie, für Reisekosten, Ausweis-papiere, Arbeitsbeschaffung, Unterkunft oder Arbeitsmaterial angezahlt werden. Heute häufigste Ursache der Sklaverei zur Arbeitsausbeutung meist erfundene Kosten oder Wucherzinsen. [...]

Haushaltssklaverei

Sklaverei im Haushalt, entweder als Schuld-knechtschaft einer Familie gegenüber oder aber ausbeuterische Ausnutzung legaler Hausarbeit oder aber Beschäftigung illegaler Einwanderer unter entwürdigenden Bedingungen. [...]

Leibeigenschaft

Die Verpflichtung, auf einem jemand anderen gehörenden Grundstück zu leben und zu wirtschaften, ohne dies ändern zu können und ohne am Gewinn beteiligt zu werden.

Sex Trafficking

Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung.



GESCHICHTE DER SKLAVEREI

3000 V.CHR. ALTER ORIENT

Es gibt bereits Sklaven.

1492 ENTDECKUNG AMERIKAS

Europäer verschifften
ab jetzt Sklaven zur Arbeit
in die Kolonien der
Neuen Welt.

500 BIS 300 V.CHR. ANTIKES GRIECHENLAND

Sklaven machen ein
Drittel der
Bevölkerung aus.

300 BIS 100 V.CHR. RÖMISCHES REICH

Gefangene aus
Eroberungskriegen
werden versklavt.

1500–1700 NORDAFRIKA

In den Küstenstädten
floriert der Handel mit
christlichen Sklaven.

AB 1500 IM ATLANTISCHEN SKLAVERHANDEL

werden bis Mitte des 19. Jh. bis zu
12 Millionen Menschen aus Afrika
nach Amerika verschleppt.

1815 WIENER KONGRESS

Europäischer Beschluss zur
Abschaffung der Sklaverei;
nach und nach entsagen die
Staaten der Sklaverei.

1833 ENGLAND

Abschaffung der
Sklaverei in britischen
Kolonien.

1865 USA

Sklaverei endet
nach dem
Bürgerkrieg.

1888 BRASILIEN

Abschaffung der
Sklaverei als letztes
westliches Land.

1860 USA

Heimat von
3,5 Millionen
Sklaven.

1980 MAURETANIEN

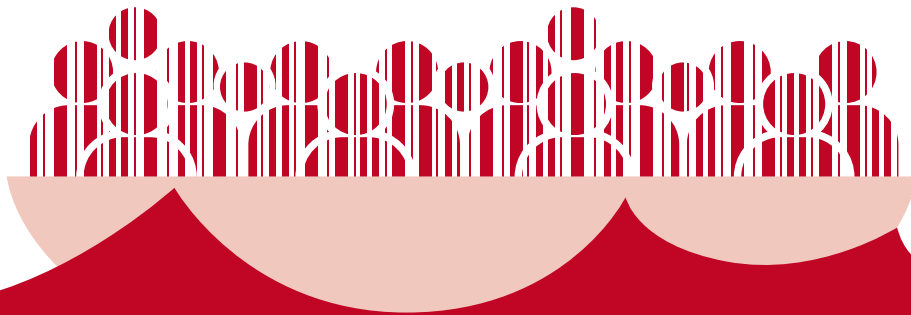
Abschaffung der Sklaverei
als letztes Land weltweit.

2016 WELTWEIT

27 Mio. Sklaven, trotz
formaler Abschaffung
in 1815.

1.015.078
FLÜCHTLINGE

erreichten 2015 durch Schleuser Europa über das Meer.



3.771
STARBEN IM
OFFENEN MEER

oder sind als vermisst gemeldet.

MENSCHENHANDEL
UND MODERNE
SKLAVEREI FINDEN IN
DER HEUTIGEN ZEIT
IMMER NOCH STATT UND
DAS MITTEN UNTER UNS
– AUCH IN DEUTSCHLAND!

02

MENSCHENHANDEL UND SKLAVEREI – AUCH EIN THEMA FÜR DEUTSCHLAND?

1815 wurde die Sklaverei offiziell abgeschafft, doch heute existieren mehr Sklaven als je zuvor in der Geschichte der Menschheit. Sklaverei hat mehrere Formen: Die Zwangsprostitution von Frauen und Kindern sowie die Arbeitsausbeutung gelten als die häufigsten Formen, doch auch Zwangsheirat, Zwangsadoption und Organhandel kommen vor. Die meisten Menschen werden unfreiwillig und aus einer großen Not (Verschuldung, Armut, fehlende Bildung) über Menschenhändler weltweit in die Sklaverei »akquiriert«. Dabei geht es nicht nur um Länder in Asien oder Afrika, sondern auch in Europa. Deutschland ist ein begehrtes Zielland für Opfer, Täter und Konsumenten. Die Politik und Gesellschaft scheinen dies zu tolerieren.

Versklavte Menschen haben ihre Identität, Heimat und Würde verloren. Die Betroffenen sind entwurzelt, traumatisiert, stigmatisiert und bedroht. Ein Ausweg erscheint hoffnungslos. Man geht davon aus, dass Menschenhandel

Sklave

Anmerkung des Herausgebers:

Wir verwenden in diesem Magazin den Begriff »Sklave« nicht immer juristisch korrekt oder trennscharf. Mit »Sklave« bezeichnen wir Personen, die von extremer Ausbeutung, Enteignung, Gewalt und Abhängigkeit geprägt sind, auch wenn dies nicht immer erkennbar oder juristisch nachweisbar ist.

neben Waffen- und Drogenhandel weltweit eine der profitabelsten Einnahmequellen in der organisierten Kriminalität ist. Es gibt aber auch Einzeltäter.

In Deutschland ist einer begrenzten Fachwelt das Thema, aber nicht das wahre Ausmaß bekannt. Die Möglichkeiten und der politische Wille zur Bekämpfung scheinen begrenzt. Die normale Bevölkerung weiß (zu) wenig. Daher ist das Ziel dieses Magazins, zur allgemeinen Aufklärung in Deutschland beizutragen. Zudem soll aufgezeigt werden, wie wir als Gesellschaft reagieren können. Es beginnt damit, sich bewusst zu machen, dass dieses Verbrechen auch heute noch vor unserer Haustür statt findet, dass Täter damit sehr viel Geld verdienen und Opfer kaum Fürsprecher haben.

Organisierte Kriminalität

»Organisierte Kriminalität ist die von Gewinn- oder Machtstreben bestimmte planmäßige Begehung von Straftaten, die einzeln oder in ihrer Gesamtheit von erheblicher Bedeutung sind, wenn mehr als zwei Beteiligte auf längere oder unbestimmte Dauer arbeitsteilig

- a) unter Verwendung gewerblicher oder geschäftsähnlicher Strukturen,
- b) unter Anwendung von Gewalt oder anderer zur Einschüchterung geeigneter Mittel oder
- c) unter Einflussnahme auf Politik, Medien, öffentliche Verwaltung, Justiz oder Wirtschaft zusammenwirken« (BKA 2015)

WAS IST MENSCHENHANDEL UND MODERNE SKLAVEREI?

Laut der Definition der UN im Palermo-Protokoll aus dem Jahr 2000 bezeichnet Menschenhandel »die Anwerbung, Beförderung, Verbringung, Beherbergung oder Aufnahme von Personen durch die Androhung oder Anwendung von Gewalt oder anderen Formen der Nötigung, durch Entführung, Betrug, Täuschung, Missbrauch von Macht oder Ausnutzung besonderer Hilflosigkeit oder durch Gewährung oder Entgegennahme von Zahlungen oder Vorteilen zur Erlangung des Einverständnisses einer Person, die Gewalt über eine andere Person hat, zum Zweck der Ausbeutung. Ausbeutung umfasst mindestens die Ausnutzung der Prostitution anderer oder anderer Formen sexueller Ausbeutung, Zwangsarbeit oder Zwangsdienstbarkeit, Sklaverei oder sklavenähnliche Praktiken, Leibeigenschaft oder die Entnahme von Organen«. Menschenhandel beinhaltet drei Elemente: den **Tatbestand**, also was mit dem Opfer gemacht wird, das **Tatmittel** zum Beispiel Gewalt, Betrug und der Ausnutzung von Hilflosigkeit sowie den **Tatzweck**, die Ausnutzung der Personen zum Gelderwerb (siehe Follmar-Otto/Rabe (2009), S. 17).

»Im Alltag wird der Begriff »Menschenhandel häufig verwendet, um sehr unterschiedliche Dinge zu beschreiben. Mal ist es Prostitution, mal ist es Leiharbeit, mal Migration oder »Menschenschmuggel«, mal sind es Verhandlungen über den »Verkauf« von Fußballspielern zwischen großen Fußballmannschaften. Obwohl all diese Phänomene aus unterschiedlichsten Gründen kritisiert werden können, handelt es sich dabei nicht immer um Menschenhandel nach strafrechtlichem Ermessen.« (Dolinsek 2014) Das deutsche Strafgesetzbuch setzt hier eine hohe Messlatte für den juristischen Straftatbestand. Fälle von Menschenhandel sind sehr oft kriminelle Handlungen und schwere Menschenrechtsverletzungen,

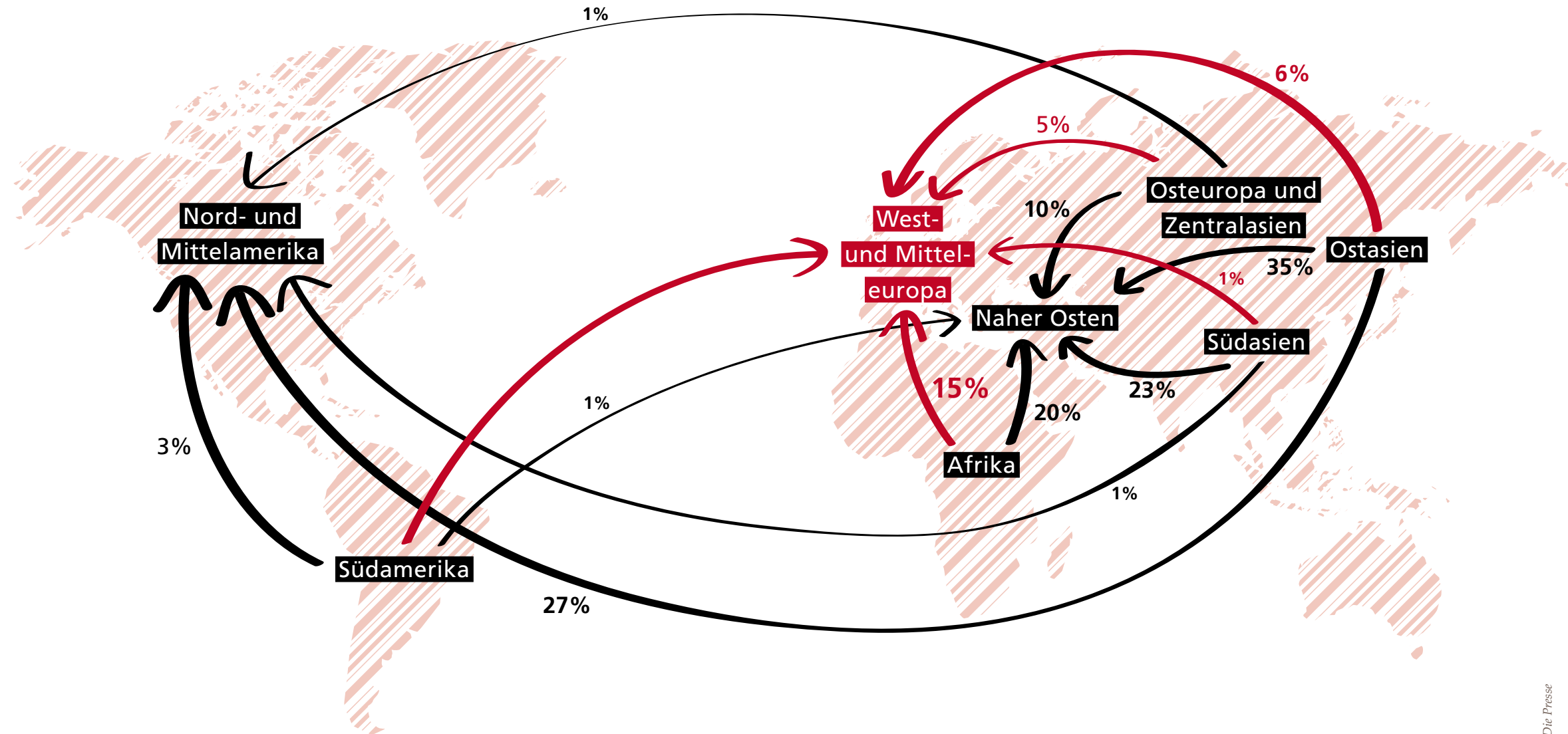
nur leider in der juristischen Realität schwer zu greifen, eindeutig zu beschreiben oder zu beweisen. Es ist im weitesten Sinne der Handel mit der »Ware Mensch«. Damit verbunden sind oftmals alle möglichen Ausbeutungsformen von menschlicher Arbeitskraft, moderne Sklaverei, Schuldknechtschaft und Menschenerschleusung.

Palermo-Protokoll

Das von der UN-Generalversammlung am 15. November 2000 angenommene Übereinkommen gegen die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität (auch »Palermo-Konvention« genannt), bildet einen Meilenstein in der internationalen Zusammenarbeit auf diesem Gebiet. Das »Protokoll Menschenhandel« ist ein Zusatzprotokoll zur Verhütung, Bekämpfung und Bestrafung des Menschenhandels, insbesondere des Frauen- und Kinderhandels. Es ist das erste spezifisch auf die Bekämpfung des Menschenhandels zugeschnittene und zugleich wichtigste völkerrechtliche Abkommen im Kontext der Verbrechensbekämpfung. Es wird durch das Übereinkommen des Europarates zur Bekämpfung des Menschenhandels vom 16. Mai 2005 ergänzt und fortentwickelt, welches die Menschenrechte der Opfer von Menschenhandel stärkt und auch Nicht-Mitgliedstaaten des Europarates zur Ratifikation offensteht.

MENSCHENHANDEL KENNT KEINE GRENZEN! DEUTSCHLAND IST EIN BEGEHRTES ZIEL- UND TRANSITLAND.

Globale Ströme der Sklaverei



Zwei Drittel der Opfer von Menschenhandel in Europa stammen

AUS EUROPA SELBST,

der Rest stammt zum Großteil aus Afrika.

Wenn man sich etwas von den juristischen Definitionen löst, liegt Sklaverei unter folgenden Voraussetzungen vor:

- Ausbeuterische Arbeitsbedingungen
- Geringer/kein Lohn
- Schuldknechtschaft durch Kosten für Schleusung und Unterkunft
- Enteignung (Pass, Freiheit)
- Bedrohung der Familie und des Opfers
- Isolation des sozialen Umfelds
- Traumatisierung und Gewalt/Folter
- Starke Abhängigkeit/Solidarität mit Täter
- Keine Chance oder Willen zur Freiheit
- Keine Alternative für einen anderen Job

Die modernen Sklaven werden durch psychische, sexuelle oder physische Gewalt zur Arbeit gezwungen und unterliegen ihrem »Arbeitgeber«. Ohne eigene Rechte oder selbstbestimmtes Leben und meist mit hohen Schulden gegenüber den Tätern müssen sie unter menschenunwürdigen Verhältnissen einer Arbeit nachgehen, die sie nicht unbedingt freiwillig tun würden.

Opfer

In diesem Magazin werden Frauen, Männer und Kinder, die durch Menschenhandel und Sklaverei in Gebundenheit geraten, zur besseren Verständlichkeit als »Opfer« bezeichnet. Damit soll keine Entwürdigung erfolgen. Nicht jede Person ist ein Opfer, viele wollen auch nicht so gesehen werden. Andere Bezeichnungen wären zum Beispiel Betroffener, Klient, Zielperson.

In Deutschland treten diese Formen auf:

- Zwangsprostitution
- Zwangsarbeit, z.B. auf Baustellen, in Privathaushalten, in Hotels und Gastronomie, in der Pflege, in der Fleischindustrie, Speditionsgewerbe, Landwirtschaft, Reinigungsindustrie
- Zwangsheirat
- Zwangsadoption
- Organhandel.

In anderen Ländern zählen auch Kinderarbeit, Kindersoldaten, Schuldknechtschaft im Berg- und Edelmetallbau sowie die Sklaverei in der Textilindustrie dazu.

Es ist nicht leicht, Fälle von Ausbeutung zu erkennen, da sich die Täter durchaus legaler Instrumente bedienen, wie zum Beispiel Werkverträge oder Subunternehmer-Strukturen. Auch Vermittlungsagenturen (z.B. für die Vermittlung von Pflegepersonal oder Adoptionen) sind durchaus legitim und können vom Verbraucher gar nicht durchschaut werden. Betroffene unterschreiben Formulare, die sie für Arbeitsverträge halten, aber in Wirklichkeit sind dies Gewerbeanmeldungen und bergen damit oft die Gefahr der Scheinselbstständigkeit. Für die »Vermittlung« oder »Schleusung« bzw. auch für die Unterkünfte beim Arbeitgeber werden den Opfern hohe Kosten aufgebürdet. Derartige Konstellationen sowie oft auch eine ungeklärte oder illegale Aufenthaltserlaubnis bringen die Opfer zusätzlich zum Schweigen, da die Täter die »selbst verursachte« Illegalität und Verschuldung als Druckmittel einsetzen. In manchen

2.2 Mio. Opfer staatl. Zwang (»state-imposed forms«) – Gefängnis, Militär, paramilitärischer Zwang

deutschen Städten haben sich sogenannte »Arbeitsstriche« entwickelt, auf denen die Arbeitskräfte wie Ware billigst eingekauft werden können.

Es ist sehr schwer, den Tätern illegale Geschäfte nachzuweisen, wenn die Opfer nicht aussagen oder die Sachverhalte so verschleiern, dass keiner sie richtig durchschauen kann. Somit bleibt das Thema im Verborgenen, die Fälle von Ausbeutung kommen nicht an die Oberfläche.

14.2 Mio. Opfer Arbeitsausbeutung (primär Landwirtschaft, Bau, Haushalt, Produktion, Bergbau)

4.5 Mio. Opfer sexueller Ausbeutung

18.7 Mio. Opfer in privater Wirtschaft durch private Menschen oder Unternehmen ausgebeutet

UNSER RECHTSSYSTEM SCHÜTZT DEN TÄTER, NICHT DAS OPFER.

»Push«- und »Pull«-Faktoren

Die Push-Faktoren (Gründe, ein Land zu verlassen) machen das »Angebot der Ware Mensch« aus, also die Bereitschaft von Menschen, sich diesem Risiko überhaupt auszusetzen. Hierzu gehören zum Beispiel Armut, Arbeitslosigkeit, geringes Bildungsniveau, hohe Bereitschaft zur Migration, Perspektivlosigkeit, Werte- und Familienzerfall, Gewalterfahrungen in der Kindheit. Zu den Pull-Faktoren (Gründe, ein Land als Ziel auszuwählen) zählen zum Beispiel die Verlockung einer besseren Welt, die Verheißung einer besseren Zukunft und andererseits die Nachfrage nach »billigen Arbeitskräften, Frischfleisch und Produkten« aus. Die Globalisierung und Vereinfachung der Einreisebestimmungen sowie eine unkritische Öffentlichkeit begünstigen den Handel mit der »Ware Mensch«.

Religion und der kulturelle Hintergrund

So müssen zum Beispiel nigerianische Frauen vor ihrer Reise an einem sogenannten Juju-Ritual teilnehmen. Dabei handelt es sich um eine nigerianische Voodoo-Variante. Sie leisten einen speziellen Voodoo-Schwur. Damit verpflichten sie sich zu bedingungsloser Treue gegenüber ihren Peinigern. Aus Angst vor dem Voodoozauber tun sie alles was man von ihnen verlangt. Von den Tätern im Zielland wird Ihnen dann zum Beispiel angedroht, dass ein Voodoo Zauber sie und ihre Familie treffen wird, sobald sie mit Behörden oder der Polizei sprechen.

URSACHEN FÜR MENSCHENHANDEL

Wie kann es ein, dass in Zeiten von moderner Kommunikation und Aufklärung immer noch Menschen in Schuldknechtschaft oder in die Hände von Menschenhändlern fallen? Wieso fallen sie auf deren Tricks rein und hören scheinbar nicht hin, wenn sie in den Schulen oder von lokalen Hilfsorganisationen oder sogar von Verwandten von den Gefahren im Ausland hören?

Viele Betroffene werden unfreiwillig aber nicht immer unwissentlich über Menschenhändler weltweit in die Sklaverei gedrängt, oft werden sie aus dem Ausland mit der Perspektive einer gut bezahlten Arbeitsstelle ange lockt. Die Sklaverei kann aber auch im eigenen Land stattfinden.

Bei den Ursachen unterscheidet man sogenannte »Push«- und »Pull«-Faktoren. Um das Verbrechen Menschenhandel zu bekämpfen, müsste man eigentlich diese Faktoren austrocknen (Roland Berger Stiftung 2008), doch dies scheint ein wenig erfolgsversprechender bzw. geradezu utopischer Weg zu sein, wenn es nicht zu einer umfangreichen internationalen Kooperation und Arbeit an der Basis kommt.

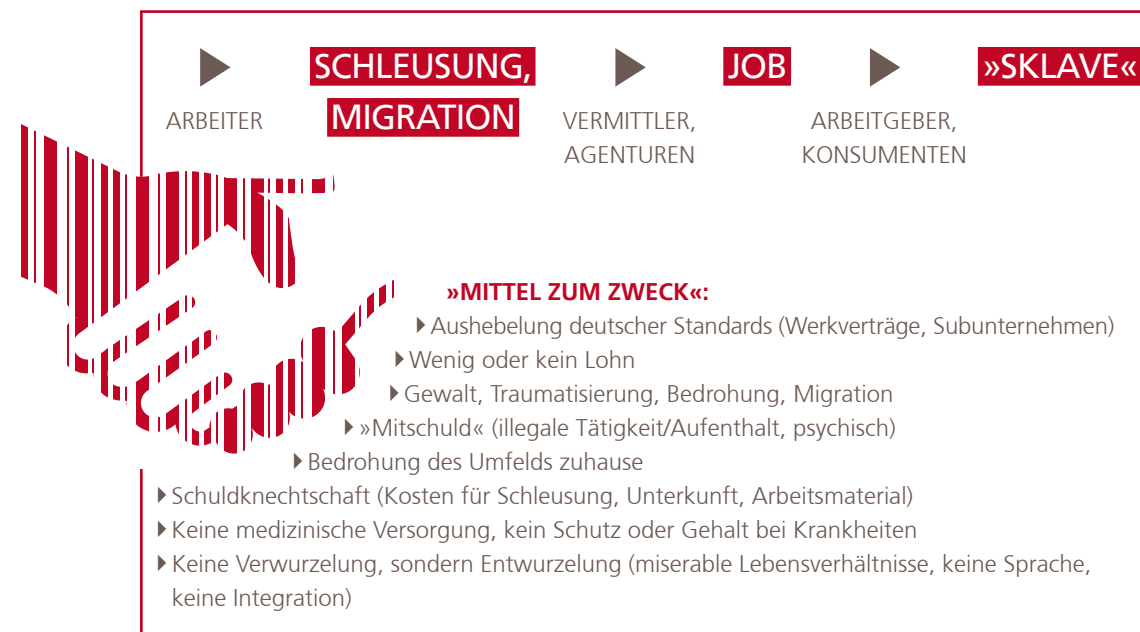
Meist sind die Betroffenen im Heimatland in einer ausweglosen Lage und handeln aus einer großen Not heraus, da hohe Armut und Arbeitslosigkeit vorherrschen. Besonders gefährdet sind Frauen und Kinder ohne gesunde Familienstruktur oder Rechtsverständnis oder Zugehörige von sozialen Randgruppen oder ethnischen Minderheiten, vor allem in armen Ländern (Europol (2011), S.5f.). Für die Betroffenen sind Formen der Zwangsarbeit oft das einzige Mittel, um nicht zu verhungern.

Die religiöse Prägung und der kulturelle Hintergrund können die Leidens- und Schicksalsgefügigkeit erhöhen. Diese Prägung wird manchmal manipulativ eingesetzt, um Opfer gefügig zu halten. Die Familie der Opfer

kann ein mehrfacher Hebel sein. Sie können das Opfer selbst verkauft haben oder die Täter benutzen die Familie des Opfers als Druckmittel, indem sie ihnen Gewalt androhen. Wenn Frauen und Mädchen keine stabile Familie erleben - und zwar egal welcher gesellschaftlichen Schicht sie angehören - bietet ihre Persönlichkeitsstruktur einen Nährboden für das Anwerben von vermeintlichen gut meinenden Arbeitgebern. Wenn man bereits frühkindliche Gewalt und Missbrauchserfahrung durchlebt hat, keine gesunden Strukturen, Bildung oder Rechtssysteme kennengelernt hat, ist man vielleicht schneller bereit, sich einer fremden Person anzuvertrauen und auf ein besseres Leben zu hoffen. Der Aufbruch in ein neues Land setzt viel Phantasie und Kraft frei, egal ob die Migration mit hohen Kosten oder Gewalt verbunden ist. Man blendet die Gefahren aus in der Hoffnung, dass man selbst unbehelligt davon kommt. Oder man nimmt das Übel in Kauf, weil man keine Alternative hat.

MENSCHENHANDEL KOMMT IN ALLEN GESELLSCHAFTS-SCHICHTEN UND NATIONEN VOR.

SKLAVEREI KANN ÜBERALL DA ENTSTEHEN, WO EINE NACHFRAGE NACH BILLIGEN PRODUKTEN UND ARBEITSKRÄFTEN HERRSCHT



ES GIBT KEIN HINDERNIS FÜR DIE TÄTER.

STRATEGIEN UND TAKTIKEN FÜR DAS ANWERBEN, TRANSPORTIEREN UND PLATZIEREN VON MENSCHEN IM ARBEITSMARKT WERDEN SCHNELL ANGEPASST.

TÄTERKALKÜL

Das kriminelle Geschäft mit der »Ware Mensch« funktioniert wie ein Wirtschaftsmarkt, bei dem es ein Angebot und eine Nachfrage sowie Preise, Rahmenbedingungen und Risikofaktoren gibt. Die Täter stehen vor einem »Geschäftsfeld« mit sehr hohen Profitmargen, guten Rahmenbedingungen und niedrigem Risiko (Jürgs 2014).

Der Markt scheint unendlich, die Wege der Ausbeutung und Vermarktung nahezu unerschöpflich. Es geht den kriminellen Vermittlern und Arbeitgebern um die maximale Ausbeutung der Arbeitskraft. Ihre Handlungen sind geprägt durch Kalkül, Flexibilität, Taktik, Knowhow und Vermögen. Sie sind vielerorts gut vernetzt zu hochrangigen Entscheidungsträgern. Die Täter passen ihre Methoden und Routen schnell den lokalen Gesetzen und

Gepflogenheiten an. Die Täter scheinen ihr »Spiel« zu beherrschen und die besseren Karten zu haben.

Bei den Tätern handelt sich oft um international organisierte Netzwerke, manchmal sind es aber auch Einzeltäter oder sogar eigene Familienangehörige. Die Täter instrumentalisieren manchmal Verwandte in den Zielländern, teilweise selbst auch Opfer, um neue »Ware« aus den Herkunftsländern anzuwerben.

Die Opfer werden durch die Täter gefügig und schweigsam gemacht, indem sie massiv unter finanziellen, physischen und psychischen Druck gesetzt werden. Diese »Ketten« sind für Außenstehende nicht immer sichtbar. Für die Schleusung, die Unterkunft am Ort des Arbeitsplatzes oder die Arbeitsausrüstung werden hohe Kosten veranschlagt, die das Opfer in eine Schuldknechtschaft versetzen. Auch wenn diese Kosten vielleicht nicht sachlich oder vertraglich korrekt sind, hat das Opfer keine Chance oder Willen, sich daraus zu entziehen. Die schlechten Modalitäten der Unterbringung schwächen zusätzlich die inneren und äußeren Abwehrkräfte. Die Arbeiter wohnen oft isoliert von der normalen Bevölkerung oder sogar direkt bei der Arbeit, d.h. jeglicher Außenkontakt ist erschwert, eine Integration findet bewusst nicht statt. Die Abhängigkeits-Kette setzt sich in der Täuschung über die versprochene und der tatsächliche Arbeit und Rahmenbedingungen im Zielland fort: weniger bzw. kein Lohn, mehr Stunden als vereinbart und oft auch eine ganz andere Art von Job. Aber auch mit sonderbaren Arbeitsverträgen, schlechtem Werkzeug, keiner gesundheitlichen Absicherung werden die Opfer ausgebeutet. Zusätzlich werden diese Menschen durch Gewalterfahrungen traumatisiert. Ganz subtil wird die Abhängigkeitskette mit einer möglichen Bedrohung der Familienangehörigen in der Heimat genährt. Die Personen sind entwurzelt, verstehen die Landessprache nicht und haben keinen legalen Aufenthaltstitel oder Arbeitsbewilligung.

Dadurch fühlen sie sich mitschuldig und trauen sich nicht, zu widersprechen. Ihrer Lage zu entkommen, erscheint vielen Betroffenen ausweglos und so erdulden sie die Situation. Die wenigsten reden über das Erlebte, zur Polizei besteht kein Vertrauen. Doch ohne deren Aussage kann wiederum weder Polizei noch Zoll irgendetwas gegen die Täter unternehmen. So bleibt es ein »kongeniales System« mit viel Gewinn und wenig Risiko für die Täter.

DIE WENIGSTEN OPFER GEHEN ZUR POLIZEI.

TÄTER BEHERRSCHEN DAS SPIEL UND HANDELN MIT KALKÜL

GEZIELTE ANWERBUNG

- ▶ Sozial schwache Personen, ohne starken Rückhalt in der Familie
- ▶ Auserwählte Personen wirken »liebes- oder jobhungrig«
- ▶ Signalisieren hohen Wunsch zur Migration und Veränderung

ABHÄNGIGKEIT OPFER

- ▶ Gefügig gemacht durch Traumatisierung und massive Gewalt
- ▶ Entwurzelung und Vereinsamung
- ▶ Bedrohung der Familie in der Heimat
- ▶ Illegalität und Mittäterschaft bei den Opfern
- ▶ Verschuldung
- ▶ Jobs, aus denen sie nicht rauskommen
- ▶ Keine Integration

»VERNETZUNG«

- ▶ International und national gut vernetzt und organisiert
- ▶ Beherrschen und überblicken die ganze »Lieferkette«
- ▶ Kontakt zu Politik, Ämtern, Behörden und Justiz durch Bestechung und Erpressung

VERMÖGEN UND MACHT

- ▶ Reinvestitionen von Schwarzgeld/Geschäftsfelderweiterung
- ▶ Ausbau Vermögen, Macht und Image
- ▶ Gute Anwälte (Gesellschafts-, Steuer- und Strafrecht)
- ▶ Täter sind vielerorts »gesellschaftsfähig« und geduldet



NIEMAND DARF IN SKLAVEREI ODER LEIBEIGENSCHAFT GEHALTEN WERDEN; SKLAVEREI UND SKLAVENHANDEL SIND IN ALLEN FORMEN VERBOTEN.

Art. 4 Allgemeine Erklärung der Menschenrechte



WEGE IN DIE SKLAVEREI

Sklaverei beginnt so wie damals mit der Versklavung von Menschen, gefolgt von dem Handel mit Sklaven und schlussendlich der Sklavenhaltung/-arbeit. Menschenhändler verdienen auf allen Stufen mit. Die Rekrutierung und Beschäftigung der Arbeitskräfte erfolgt über verschiedene Wege

Anwerbung durch Lockvogel

Eine bewerte Methode sind trainierte Anwerber in dem sozialen Umfeld der Opfer, die sehr gezielt vorgehen. Sogenannte »**Loveboys**« suchen sich die Opfer vorher aus, studieren das soziale Umfeld und umwerben Zielpersonen. Die Taktik ist, diese Menschen in eine hohe emotionale und finanzielle Abhängigkeit zu verwickeln, sie zu isolieren und den Willen zu brechen. Betroffene bemerken dies zu spät.

Loveboys

»**Loveboys**« sind junge Zuhälter, meist im Alter zwischen 18 und 30 Jahren, die eine Liebesbeziehung vortäuschen und Mädchen und Frauen zur Prostitution bringen. Dabei beginnen Mädchen und Frauen eine Beziehung mit einem Mann oder Jungen, der all ihre Sehnsüchte nach Anerkennung und einem Leben in materiellem Wohlstand zu erfüllen scheint. Die »**Loveboys**« täuschen Liebe vor. Sie sind sehr aufmerksam und isolieren die Mädchen nach und nach von ihrem sozialen Umfeld. Im Verlauf der Beziehung bitten sie ihre Partnerin beispielsweise um Unterstützung bei Geldproblemen. Aufgrund der emotionalen Abhängigkeit sind die Frauen und Mädchen bereit, sich für ihren »**Geliebten**« zu prostituieren um ihm beim Abbezahlen vorgetäuschter Schulden zu helfen. Diverse Hilfsorganisationen haben anschauliche Materialien und Fallbeispiele dokumentiert, siehe Weisser Ring, www.no-loverboys.de und www.eilod.de.

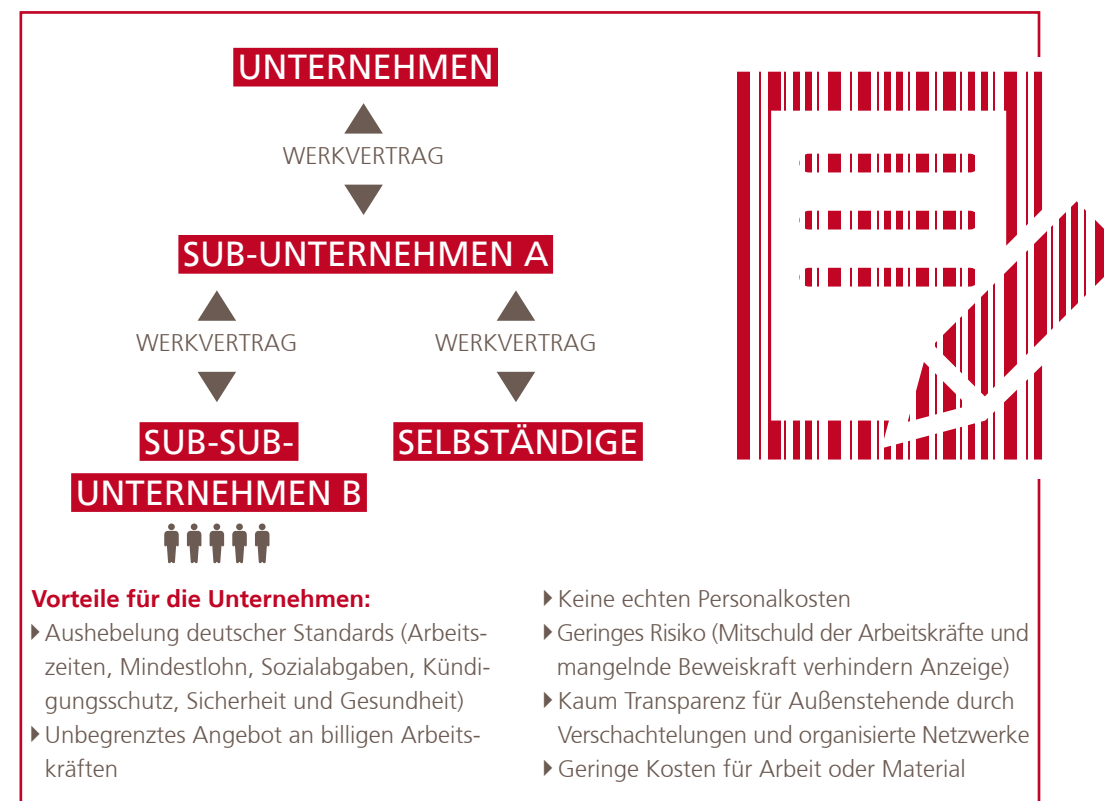
Scheinselbständigkeit

Vielfach unterschreibt ein Arbeiter - meist unwissend, weil ihm die Sprach- oder Rechtskenntnisse fehlen - einen Gewerbeschein und keinen Arbeitsvertrag. Jedoch arbeitet er weisungsgebunden und nur für einen Arbeitgeber. Damit macht er sich mitschuldig, nach deutschem Arbeitsrecht ist er scheinselbständig. Der Täter/Vermittler nutzt diese Mitschuld bei möglichen Razzien durch Zoll oder Polizei als Druckmittel zum Schweigen. Diese Arbeitsverhältnisse sehen keine Krankenversicherung oder soziale Absicherung vor, d.h. bei einem Arbeitsunfall (was bei den meisten Jobs nicht unwahrscheinlich ist), kann dies weitere Schulden und ein Ende der Tätigkeit bedeuten.

Werkverträge/Subunternehmen

Täter greifen bei der Anheuerung auf reguläre Strukturen zurück, wie zum Beispiel Werkverträge oder Agenturen. Bei den Werkverträgen steht das »Arbeitswerk« im Vordergrund, es gibt dabei keine Festanstellung, sondern Verträge mit sogenannten Sub-Unternehmen, die wiederum aus weiteren Sub-Unternehmen oder Einzelpersonen bestehen. In der Regel haben diese Substrukturen ausländische Geschäftssitze. Somit ist die Steuerung und Überwachung für Außenstehende kaum noch nachvollziehbar. Damit umgeht man deutsche Arbeitsstandards und hält die Opfer erpressbar, da sie immer der Gefahr einer illegalen Scheinselbständigkeit unterworfen sind.

WERKVERTRÄGE UND SUB-UNTERNEHMEN ...



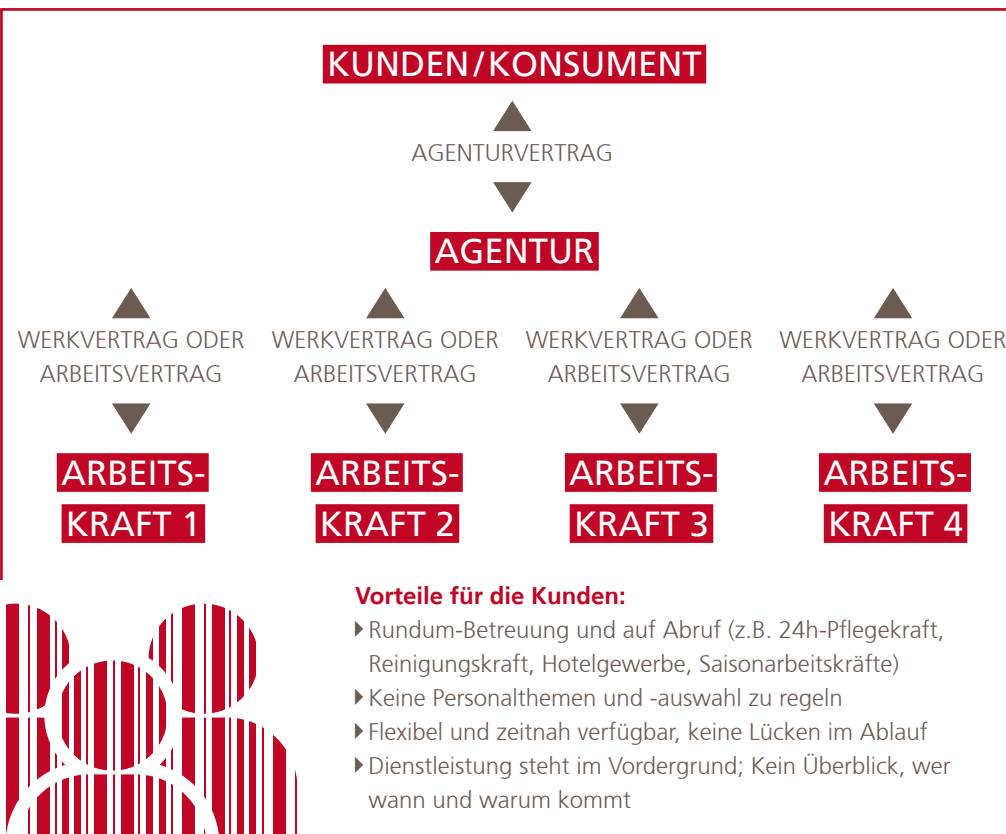
Agenturen

Eine Ausbeutung über das »Modell Agenturen« taucht zum Beispiel bei der Vermittlung von Reinigungskräften, LKW-Fahrern oder Pflegepersonal auf, aber auch in Fällen von Zwangsadoption oder Au Pair-Stellen. In der Anwerbung von jungen Mädchen und Frauen gibt es auch Lockmethoden über eine vermeintlich seriöse Modelagentur oder Tanzagentur.

Arbeitskräfte lassen sich als Zeitarbeitskräfte von einer Agentur vermitteln, die den Kundenkontakt pflegt. Für den Arbeitnehmer sollten dabei deutsche Standards angewendet werden, doch in der Praxis geschieht dies nicht. Denn auch hier sind viele Arbeitskräfte

als Scheinselbständige ohne Sozialversicherung beschäftigt. Der normale Verbraucher überblickt in der Regel nicht, wie die Arbeitskraft in der Realität bezahlt, zu welchen Stunden beschäftigt oder abgesichert wird. Der Kunde fragt eigentlich auch nicht danach, da hier die Dienstleistung im Vordergrund steht und er einen Vertrag mit der Agentur abschließt. Dadurch dass der Kunde meist hohe Rechnungsbeträge an die Agenturen zahlt und auch bemerkt, dass Personal ständig wechselt, vermutet er nicht, dass dahinter irgendwelche kriminellen Strukturen oder eine Ausbeutung stecken könnten. Durch mangelnde Sprachkenntnisse der Arbeitskräfte und eine Angst vor Arbeitsplatzverlust entsteht dazu auch keine Transparenz.

... UND AUCH DAS »AGENTUR-MODELL« HILFT DEN TÄTERN.



**\$ 150.2
MILLIARDEN**



WELTWEITER PROFIT

mit Zwangsarbeit pro Jahr

DIE WÜRDE DES MENSCHEN IST UNANSTÄNDIG.

Art. 1 Grundgesetz

GESETZE GEGEN MENSCHENHANDEL

Unser Grundgesetz und auch die allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen (1948) sowie die Europäische Menschenrechtskonvention sehen den Schutz von Menschenrechten vor und erwähnen sogar konkret Menschenhandel und Sklaverei. So besteht für uns alle das Recht auf Unversehrtheit und das Verbot, menschliche Körper oder Teile zur Gewinnerzielung zu verkaufen sowie das Verbot der Sklaverei. Diese Grundsätze zählen zum unveränderbaren Kern unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens. Internationale Rechtsgrundlagen und allgemeine Grundrechte gegen Menschenhandel und Sklaverei sind auf dem Papier klar und unmissverständlich (wie z.B. auch das UN-Zusatzprotokoll Menschenhandel, das Palermo-Protokoll oder die EU-Richtlinie 2011/36/EU). Menschenhandel ist auch in Artikel 83 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) als Verbrechen aufgeführt. Doch die Umsetzung in nationale Gesetze bzw. die gelebte Praxis ist vielfach sehr verhalten.

Menschenhandel ist zunächst grundsätzlich sowohl strafrechtlich als auch kriminologisch vom Einschleusen von Ausländern zu unterscheiden. So ist das Einschleusen von Ausländern die assistierte illegale Einreise, während Menschenhandel dagegen nach internationalem Verständnis die Ausbeutung illegal eingereister Personen im Zielland bedeutet. Rechtssystematisch spiegelt sich dies in Deutschland

darin wider, dass Menschenhandel im Strafgesetzbuch als Teil des allgemeinen Strafrechtes sanktioniert wird, während sich die Kerntatbestände der Schleusungskriminalität, das Einschleusen von Ausländern, im Aufenthaltsgesetz als Nebenstrafrecht normiert finden. Der Bereich der Schleusungskriminalität umfasst alle mit unerlaubter Einreise und dem Einschleusen von Ausländern in Zusammenhang stehende Delikte. Er geht terminologisch auf den Straftatbestand des Einschleusens von Ausländern und damit auf die sogenannte assistierte unerlaubte Einreise zurück. Die dahingehenden gesetzlichen Definitionen ergeben sich im europäischen Recht aus der RL 2002/90/EG und im innerstaatlichen deutschen Recht aus den §§ 95-97 AufenthG. Schleusungskriminalität ist vom Begriff der Schleuserkriminalität abzugrenzen. Die Schleuserkriminalität kann synonym mit dem in den Medien oft anzutreffenden Begriff Menschenmuggel verwendet werden.

Seit einer Strafrechtsänderung im Jahr 2005 ist der Tatbestand Menschenhandel in Deutschland in den Paragraphen **§ 232** und **§ 233** und **§ 233 a** Strafgesetzbuch (StGB) festgeschrieben. Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung und Arbeitsausbeutung ist in Deutschland damit strafbar, aber in der Praxis schwer nachweisbar. Einerseits weil die Sachverhalte nicht so eindeutig unter den genauen Gesetzestext zu subsumieren sind und andererseits, weil es sich hierbei um einen sogenannten Kontrolldelikt handelt und der Personenbeweis, also die Aussage des Opfers, das Hauptbeweismittel ist (siehe Seite 52). Im Jahr 2016 wurde in Deutschland eine Reform dieser Strafnormen verabschiedet, u.a. um den Anforderungen der EU-Richtlinie 2011/36 gerecht zu werden. Die Richtlinie verpflichtet die Mitgliedsstaaten, ihre gesetzlichen Regelungen anzupassen und auch weitere Formen des Menschenhandels (Bettelei, Organhandel, Ausnutzung strafbarer Handlungen) strafrechtlich zu erfassen.



§ 232 StGB

Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung

»(1) Wer eine andere Person unter Ausnutzung einer Zwangslage oder der Hilflosigkeit, die mit ihrem Aufenthalt in einem fremden Land verbunden ist, zur Aufnahme oder Fortsetzung der Prostitution oder dazu bringt, sexuelle Handlungen, durch die sie ausgebeutet wird, an oder vor dem Täter oder einem Dritten vorzunehmen oder von dem Täter oder einem Dritten an sich vornehmen zu lassen, wird mit Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu zehn Jahren bestraft. (...)«

§ 233 StGB

Menschenhandel zum Zweck der Ausbeutung der Arbeitskraft

»(1) Wer eine andere Person unter Ausnutzung einer Zwangslage oder der Hilflosigkeit, die mit ihrem Aufenthalt in einem fremden Land verbunden ist, in Sklaverei, Leibeigenschaft oder Schuldknechtschaft oder zur Aufnahme oder Fortsetzung einer Beschäftigung bei ihm oder einem Dritten zu Arbeitsbedingungen, die in einem auffälligen Missverhältnis zu den Arbeitsbedingungen anderer Arbeitnehmerinnen oder Arbeitnehmer stehen, welche die gleiche oder eine vergleichbare Tätigkeit ausüben, bringt, wird mit Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu zehn Jahren bestraft. (...)«

§ 233 a StGB

Förderung des Menschenhandels

»(1) Wer einem Menschenhandel nach § 232 oder § 233 Vorschub leistet, indem er eine andere Person anwirbt, befördert, weitergibt, beherbergt oder aufnimmt, wird mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft. (...)«

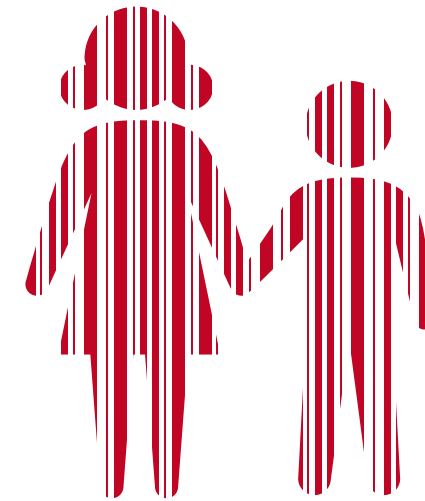
Regulierung der Prostitution

Grundsätzlich ist die Prostitution in Deutschland erlaubt. Die Bundesländer und Kommunen können aber Prostitution durch Sperrbezirksverordnungen verbieten. Grund ist häufig der Schutz der Jugend oder des öffentlichen Anstandes. Mit dem Prostitutionsgesetz 2002 wollte die damalige rot-grüne Regierung die rechtliche und soziale Lage der Prostituierten verbessern. Vorher galt käuflicher Sex als sittenwidrig. Seither können Prostituierte ihren Lohn gerichtlich einklagen und in die Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung aufgenommen werden. Damit wurde Deutschland zu einem der liberalsten Länder weltweit. Kritiker bemängeln, das Gesetz fördere die Zwangsprostitution, die soziale Lage der Frauen hätte sich nicht wesentlich verbessert und hätte Deutschland zum »Bordell Europas« gemacht. In 2016 wurde ein neues Prostituiertenschutzgesetz erlassen. Hierbei geht es um eine Kondompflicht, Standards für Bordelle sowie Beratungs- und Anmeldepflichten für Prostituierte. In diesem Kontext wurde auch über eine Altersgrenze von 21 Jahren diskutiert.

Reform der Strafgesetznormen gegen Menschenhandel

Ein neues Gesetz zur Reform wurde in 2016 verabschiedet. Aus dem Bereich der Betroffenen sind eher kritische Anmerkungen zu hören. Mit dem Gesetz sollten die Vorgaben der EU-Richtlinie 2011/36/EU zur Bekämpfung von Menschenhandel umgesetzt werden, die Frist dazu war eigentlich schon im April 2013 abgelaufen. Das Gesetz sieht eine Änderung der Strafvorschriften der §§ 232, 233 und 233a StGB vor. Im Zentrum stehen neue Straftatbestände (Bettelei, Organhandel) und eine Freierbestrafung von Frauen in Zwangslagen unter bestimmten Voraussetzungen. Eine Strafverschärfung sieht das Gesetz vor, wenn das Opfer unter 18 Jahren alt ist oder das Leben des Opfers grob fahrlässig gefährdet wird.

WELTWEIT
11.4 MIO.
FRAUEN UND
9.5 MIO.
MÄNNER



7.774.000

26 % der Opfer sind minderjährig.

ZAHLEN UND STATISTIKEN

Der amerikanische Sklavereiforscher Kevin Bales von der internationalen Hilfsorganisation »Free the Slaves« hat berechnet, dass ein Sklave heute für ca. 90 US Dollar und damit sogar um ein Vielfaches günstiger zu erwerben ist als vor über 200 Jahren, als die Sklaverei offiziell abgeschafft wurde. Es ist heute möglich, einen Menschen zu kaufen – der Journalist Benjamin Skinner benötigte dafür lediglich fünf Stunden (Skinner 2008).

In den 350 Jahren des internationalen Sklavenhandels von 1500 bis 1850 wurden etwa zwölf Millionen Menschen von Afrika nach Amerika transportiert. Heute gibt es mehr Sklaven als je zuvor in der Geschichte der Menschheit. Über das wahre Ausmaß gibt es jedoch keine belastbaren Zahlen. So schätzen manche Behörden und internationale Organisationen (z.B. das USA-Außenministerium in ihrem jährlichen TIP-Report) die Zahl auf 27 Millionen Sklaven weltweit. Die Walk Free Foundation beziffert in ihrem Global Slavery Index diese Zahl sogar noch höher: fast 46 Millionen Menschen weltweit sollen in Sklaverei leben. Für Deutschland wird ihre Zahl auf 14.500 Menschen geschätzt.

TIP-Report

Das amerikanische Außenministerium veröffentlicht jährlich den TIP-Report (TIP=Trafficking in Persons) auf seiner Webseite. Dort werden über jedes Land der Welt zum Thema Menschenhandel und Sklaverei umfassende nationale Statistiken und Fortschrittsberichte in der Bekämpfung, strukturiert in die drei Kategorien Aufklärung, Stabilisierung und Strafverfolgung, erfasst. Gleichzeitig koppelt die USA die eigene Entwicklungshilfe und Außenpolitik sowie diplomatischen Ziele mit diesen Ländern an deren Zustand im Bereich Menschenhandel und Sklaverei.

Global Slavery Index

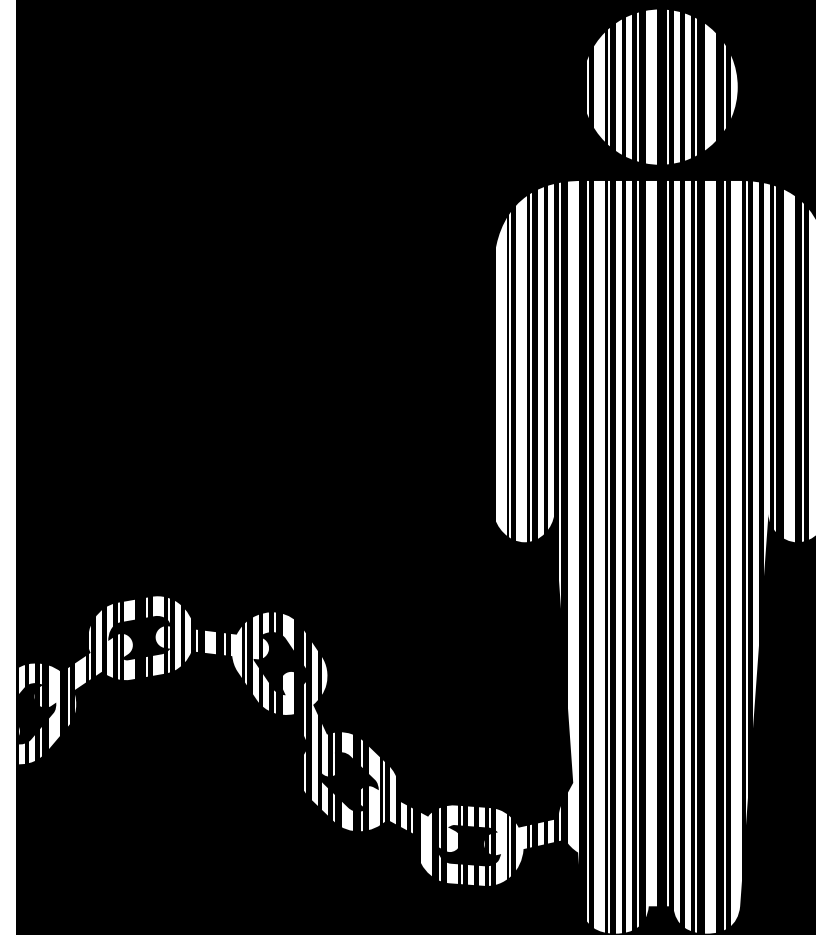
Der Index wird von der australischen Stiftung »Walk Free« herausgegeben, die seit 2013 das Ausmaß der globalen Sklaverei schätzt und in einem Index ordnet. Die Stiftung versteht darunter Zwangsarbeit in Minen, Fabriken und in der Landwirtschaft sowie Schuldknechtschaft, Leibeigenschaft, Zwangsprostitution und Menschenhandel. Vor zwei Jahren kam »Walk Free« noch auf 36 Millionen Sklaven weltweit. In 2015 waren es 46 Millionen, der starke Anstieg der Zahlen sei auf bessere Methoden der Datenerhebung zurückzuführen. Für die Studie befragte die Stiftung nach eigenen Angaben mehr als 42.000 Menschen aus 25 Ländern in persönlichen Interviews. Sie fanden in der jeweiligen Landessprache statt und folgten einem festen Fragenkatalog. Die Schätzungen für diese 25 Länder wurden dann entsprechend standardisierter Risikoprofile auf die übrigen Länder übertragen. Doch wegen der ungenauen Methode zur Datenerhebung und der daraus resultierenden vermeintlichen präzisen Zahl wird dieser Index von manchen Forschern scharf kritisiert.

**SKLAVEN
STEHEN NICHT IN
EINER REIHE UND
HEBEN IHRE HAND,
UM GEZÄHLT ZU
WERDEN.**

Direktor J. Miller, US-Außenministerium

Preis eines Sklaven im Jahr **2012**

\$ 90



\$ 40.000

im Jahre **1809** (umgerechnet auf den heutigen Wert)

Eine andere Studie aus dem Jahr 2006 vermutet weltweit ca. 12,3 Millionen Sklaven und ca. 15.000 Betroffene in Deutschland jährlich (Cyrus 2006). Andere Studien der ILO sprechen von rund 21 Millionen Sklaven weltweit und 400.000 Personen in Europa. In diversen Studien der OSZE wird auf das Ausmaß und

ILO

Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen. Schwerpunkte der Arbeit der ILO sind die Formulierung und Durchsetzung internationaler Arbeits- und Sozialnormen, die soziale und faire Gestaltung der Globalisierung sowie die Schaffung von menschenwürdiger Arbeit als einer zentralen Voraussetzung für die Armutsbekämpfung. Vgl. International Labour Organization (Herausgeber) (1996–2015): *Wir über uns*. In: www.ilo.org/berlin/wir-uber-uns/lang--de/index.html, Stand: 21.12.2015.

OSZE

Die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) verfolgt einen menschenrechtsbasierten Ansatz zur Bekämpfung von Menschenhandel und hat eine Sonderbeauftragte etabliert. In 2003 wurde hierfür ein Aktionsplan verabschiedet, der seither von den Mitgliedsländern umgesetzt wird.

die Bekämpfung von Menschenhandel eingegangen. Die EU-Kommission hat in 2013 und 2014 15.846 Personen als Opfer von Menschenhandel registriert. Deutschland ist aufgrund seiner Lage, Wirtschaftskraft und Nachfrage sowohl ein Ursprungs-, Transit- als auch ein Zielland. Die offizielle Zahl der ermittelten Fälle in Deutschland ist mit rund 600 Fällen pro Jahr dagegen sehr gering (BKA »Lagebild Menschenhandel«).

Die niedrigen Fallzahlen im Bereich des Menschenhandels müssen differenziert betrachtet werden. Experten vermuten eine hohe Dunkelziffer. Die Vielschichtigkeit der Berichterstattung und Verborgenheit dieses Verbrechens erschwert die Transparenz. Es handelt sich um ein Kontrolldelikt, d.h. Umfang und Intensität Kontrollmaßnahmen spiegeln die Anzahl festgestellter Delikte wider. Zudem ist der Personalausweis in Form belastender Aussagen der Opfer von zentraler Bedeutung für die Strafverfolgung (siehe Seite 52).

Die Opfer aber sind häufig aufgrund fehlenden Opferempfindens oder aus Angst nicht zu einer Aussage bereit. Hinzu kommen die extreme Traumatisierung der Betroffenen, wodurch es kaum zu einer belastbaren Beweisaufnahme kommt. Der Personalausweis ist aber unabdingbar. Für Deutschland besteht zudem das Problem, dass es bislang keine zentrale unabhängige Stelle gibt, bei der die Zahlen von Fachberatungsstellen, Polizei und anderen Einrichtungen gesammelt und strukturiert werden. So erfasst das Bundeslagebild nur die abgeschlossenen Ermittlungsverfahren, also Fälle, bei denen die Betroffenen überhaupt eine Aussage getätigt haben und bei denen es ausreichend Indizien für einen begründeten Anfangsverdacht sowie die Einleitung und Vollzug eines Gerichtsverfahrens gab. Fälle, bei denen die Opfer nicht aussagen wollen oder können oder die nur bruchstückhaft das Erlebte darstellen können oder die im Laufe des Prozesses ihre Aussage zurück ziehen, sind nicht erfasst.

EU-Kommission

Die EU-Kommission hat eine Task-Force und eine Koordinatorin für die Bekämpfung des Menschenhandels eingesetzt. Diese ist zuständig für die Verbesserung der Koordinierung und dem Zusammenhang zwischen den EU-Organen- und -Agenturen, den Mitgliedsstaaten und internationalen Akteuren sowie für die Weiterentwicklung bestehender und die Entwicklung neuer EU-Maßnahmen zur Bekämpfung des Menschenhandels. Regelmäßig werden Berichte und Statistiken veröffentlicht. Im Mai 2016 veröffentlichte die EU-Kommission den ersten Bericht über die Fortschritte bei der Bekämpfung des Menschenhandels. Die Ergebnisse werden in die Strategie zur Bekämpfung des Menschenhandels für die Zeit nach 2016 einfließen, die EU-Richtlinie 2011/36/EU aus April 2011 gegen Menschenhandel muss in einigen Staaten noch umgesetzt werden. Die EU-Strategie zur Bekämpfung des Menschenhandels 2012–2016 enthält 40 konkrete und praktische Maßnahmen gegen Menschenhandel, wobei der Schutz und die Rechte der Opfer an erster Stelle stehen. Die Kommission wird bis Ende 2016 einen Bericht über die Einhaltung der Rechtsvorschriften zur Bekämpfung des Menschenhandels, einen Bericht über die strafrechtliche Verfolgung von Menschenhändlern sowie die Strategie zur Bekämpfung des Menschenhandels für den Zeitraum nach 2016 veröffentlichen.

Lagebild Menschenhandel

Das »Bundeslagebild Menschenhandel« wird einmal jährlich vom Bundeskriminalamt in Wiesbaden erstellt und auf deren Webseite veröffentlicht. Es enthält in gestraffter Form die aktuellen Erkenntnisse zur Lage und Entwicklung im Bereich der Menschenhandelsdelikte. Dabei werden die Zahlen von den Landeskriminalämtern aus den jeweiligen Bundesländern übermittelt. Es umfasst abgeschlossene polizeiliche Ermittlungsverfahren gem. §§ 232, 233, 233a StGB.



60 SKLAVEN

arbeiten durchschnittlich

FÜR JEDEN

westlichen Bürger

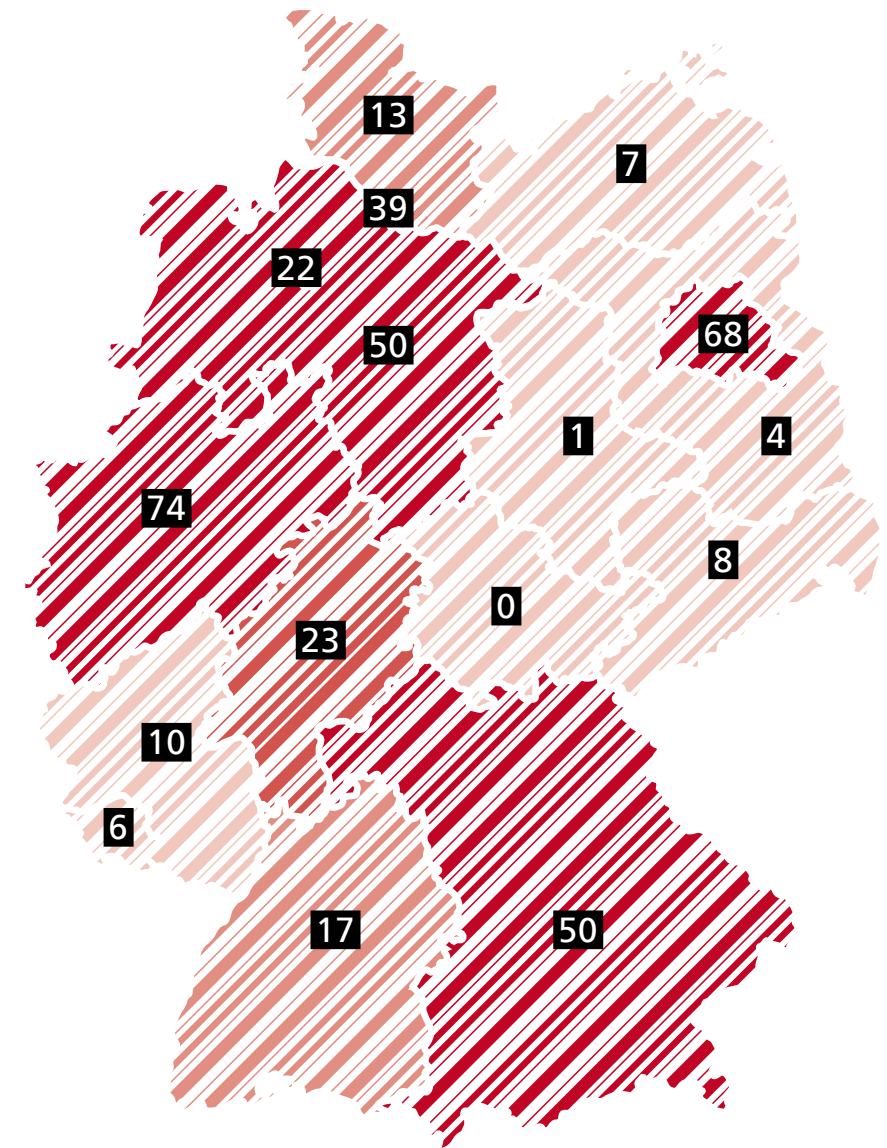


**WO BEGINNT
ZWANGSARBEIT,
WO HÖRT SIE AUF?
DIE DEFINITION
VON SKLAVEREI IST
SCHON POLITISCH.**

85 % DER WEIBLICHEN
OPFER WERDEN SEXUELL
AUSGEBEUTET.

64 % DER MÄNNLICHEN
OPFER UNTERLIEGEN DER
ARBEITSAUSBEUTUNG.

Ermittlungsverfahren in Deutschland 2014



DIE UNGEWISSHEIT

über tatsächliche Zahlen bleibt.

FALLBEISPIELE AUS DER PRAXIS

Die folgenden Fallbeispiele zeichnen die Realität exemplarisch nach. Die Namen/Herkunftsländer sind willkürlich gewählt.

ARBEITSAUSBEUTUNG IM PRIVATHAUSHALT

Helena ist 54 Jahre alt und verdient in Rumänien nur wenig Geld als Näherin. Sie bekommt von Bekannten einen Job als Haushälterin in einem privaten Haushalt in Deutschland angeboten. In der Hoffnung auf ein besseres Einkommen verlässt sie ihre Heimat. Hier arbeitet sie wochenlang 19 Stunden am Tag. Sie übernimmt den kompletten Haushalt und kümmert sich um die Kinder. Sie erhält kein Gehalt für ihre Arbeit und hat keinen Tag in der Woche frei. Nach acht Wochen wird ihr mit Gewalt gedroht. Daraufhin läuft sie weg.

ARBEITSAUSBEUTUNG ALS ZEITUNGS-AUSTRÄGER

Fünf afghanische junge Männer sind vor dem Krieg in ihrer Heimat nach Kroatien geflüchtet. Dort sind sie obdachlos, haben kein Geld für Essen, Trinken oder Kleidung. Eines Tages kommen zwei Männer aus Deutschland vorbei. Sie bieten ihnen an, in Deutschland als Zeitungsausträger für ungefähr 30 Euro pro Tag zu arbeiten. Dieses Angebot erscheint den geflüchteten Männern sehr gut und sie nehmen den Job an. Doch die Realität war anders als die Versprechen der Männer. Sie müssen täglich mehr als 12 Stunden in einer schmutzigen Lagerhalle arbeiten und dort auch wohnen. Ihre Betten sind Pappkartons, andere Möbel haben sie nicht. Die Miete für diese »Wohnung« beträgt 150 Euro. Lohn wird ihnen nicht bezahlt, wenn sie danach fragen, werden sie von ihren Arbeitgebern verprügelt.

BAUARBEITER FÜR GLOBALE SPORTANLÄSSE

Zusammengedrängt auf engstem Raum leben 13 Männer in einem Zimmer. Sechs Betten werden in 2 Schichten benutzt. Es stinkt bestialisch nach Schweiß und Schimmel. So leben die Bauarbeiter aus Indien, Bangladesch und Nepal, die Stadien, neue Luxushotels, eine U-Bahn-Station, Gebäude mit Büroräumen und Einkaufshäuser für sportliche Großanlässe bauen. Sie essen jeden Tag Reis mit etwas Gemüse. Es gibt für 300 Männer fünf Toiletten und keine Duschen. Waschen können sie sich mit einem Eimer Wasser 2-3 Mal pro Woche, jedoch ohne Seife oder Duschgel. Sie arbeiten 8 Stunden bei 40-45 Grad im Sommer unter gefährlichen Bedingungen. Die Männer tun das in der Hoffnung, dass sie gutes Geld verdienen und ihre Familien davon versorgen können, doch von ihrem Lohn von 220 Euro müssen sie 160 Euro für die Unterkunft bezahlen. Der Rest wird benötigt, um sich etwas zu essen zu kaufen. Für ihre Familien im Heimatland bleibt kaum etwas übrig.

ANGEWORBEN UND AUSGENUTZT DURCH EINEN »LOVERBOY«

Lisa ist 14. Sie wünscht sich endlich einen Freund. Im Internet hat sie schon oft mit Lukas geschattet. Er ist 18 und macht gerade sein Abi. Als Lisa zum ersten Mal ein Foto von ihm gesehen hat, hat sich sie sofort verliebt. Er ist immer für sie da, hört ihr zu und steht ihr bei Problemen zur Seite. Als sie sich zum ersten Mal getroffen haben, sind sie zusammen ins Kino gegangen. Er hat sie mit seinem Auto abgeholt, sie eingeladen und ihr im Kino sogar ein Bier gekauft. Mit Lukas fühlt Lisa sich sehr cool und erwachsen. Eines Tages nimmt er sie zu der Party eines Freundes mit. Seine Freunde sind älter, sie trinken Alkohol und rauchen, manchmal auch Gras. Doch mit Lukas an ihrer Seite fühlt Lisa sich sicher. Mit ihm zusammen kann ihr nichts passieren. Er würde gerne mit ihr schlafen. Lisa möchte das noch nicht, doch um ihn nicht zu verlieren, lässt sie sich überreden. Mit der Zeit beginnt Lisa mit Lukas und seinen Freunden Alkohol zu trinken und probiert ein paar Drogen aus. Sie will es ja nur mal testen. Einige Wochen später beginnt Lukas, sich zu verändern. Lisa spricht ihn darauf an und er erzählt ihr, dass er bei einem Kumpel Schulden hat. Wenn er nicht zahlt, drohen sie ihn zu verprügeln oder schlimmeres. Er fragt Lisa, ob sie ihm helfen kann, denn wenn sie nur einmal mit seinem Kumpel ins Bett gehen würde, wäre er schuldenfrei. Lisa würde alles für Lukas tun. Es wäre ja nur einmal und danach sei er frei und alles wie früher, denkt sie sich. Doch dieses eine Mal wird für Lisa nur der Anfang sein. Ihr »Loveboy« verlangt immer mehr, verkauft und vergewaltigt sie regelmäßig und kappt alle ihre sozialen Kontakte.

ARBEITSAUSBEUTUNG IN DER ZWANGSPROSTITUTION

Viktoria ist 21 Jahre alt. Sie hat einen dreijährigen Sohn, Nikita, den sie alleine großziehen muss, da sein Vater sie verlassen hat. Sie wohnt in Russland in einem kleinen Dorf. Dort gibt es für junge Menschen keine Perspektive. Die Arbeitsangebote sind schlecht bezahlt und die Arbeitslosigkeit und Armut sind sehr hoch. Eines Tages kommt Thomas aus Deutschland vorbei. Er sagt, dass es in Deutschland viele freie Arbeitsstellen für junge Menschen gibt. Er vermittelt russischen Mädchen und Frauen Arbeitsplätze in der Gastronomie, als Kellnerinnen, als Zimmermädchen im Hotelgewerbe oder als Hostess auf Messen. Für Viktoria ist sein Angebot vielversprechend. Sie verabschiedet sich von ihrer Familie, lässt Nikita bei ihren Eltern. Sie möchte in Deutschland Geld verdienen, um es nach Hause zu schicken und nach einigen Monaten möchte sie Nikita zu sich nach Deutschland holen. Zusammen mit Thomas und einigen anderen Frauen wird sie in einem Bus nach Deutschland gebracht. Für die Beantragung eines Visums an der deutschen Grenze gibt sie Thomas ihren Pass. Sie soll ihn zusammen mit dem Visum und ihrem Arbeitsvertrag in Deutschland zurückbekommen. Nach der viertägigen Busfahrt kommen die Frauen mitten in der Nacht in Deutschland an. Sie werden zusammen in einem kleinen Zimmer untergebracht. Es soll nur vorübergehend sein. Am nächsten Tag verlangt Thomas 20.000 Euro von Viktoria für die Reise nach Deutschland. Er bietet ihr an, die Schulden als Prostituierte abzarbeiten. Als Viktoria sich weigert, wird sie mehrfach vergewaltigt und geschlagen. Thomas droht ihrer Familie und ihrem Sohn Nikita zu Hause Gewalt an. Aus Angst um ihre Familie fügt sich Viktoria seinen Forderungen.

CHINESISCHE SPEZIALITÄTENKÖCHE

Chinesen hatten in Deutschland eine Firma gegründet, um Landsleute ins Land zu holen und auszubeuten. Bei Razzien in 180 China-Restaurants und zahlreichen Wohnungen und Geschäftsräumen beschlagnahmten Polizei- und Zollbeamte unter anderem geheime Verträge und Geld. Mehr als 1.000 Chinesen hatten in China-Restaurants in fast allen Bundesländern für einen Hungerlohn geschuftet. Ausgebeutet, rechtlos und miserabel bezahlt. Sie waren Opfer eines systematischen Menschenhandel-Rings. Es sollen in chinesischen Restaurants inzwischen sogar Kataloge existieren, in denen sich die Betreiber Arbeitskräfte aus der Heimat »bestellen« können. Die Köche wurden in den Westen gelockt und hier teilweise brutal ausgebeutet. Das Geld verdienten Schleuserorganisationen, die als Vermittlungsagenturen getarnt waren. Die Restaurantbetreiber profitierten von den niedrigen Löhnen. Die Arbeiter wurden in fast allen Teilen ihres »Vertrags« getäuscht: die Anzahl der Stunden lag deutlich höher, aber auch die Vielzahl der Tätigkeiten, der Lohn dagegen deutlich tiefer und die Bedingungen für Unterbringung und Freizeit waren erschreckend. In der Regel wurde an sieben Tagen die Woche gearbeitet, täglich zwölf Stunden, kochen, Geschirr spülen, Böden wischen und putzen; und als Unterkunft diente eine Matratze in der Wäschekammer. Das Gehalt lag zwischen 300 und 900 Euro, je nachdem wieviel abgezogen wurde für die Schulden für Vermittlungsprovisionen, Papierkram und Reise sowie für Unterkunft und Verpflegung. Den deutschen Behörden wurde eine tarifgemäße Beschäftigung der Köche vorgetäuscht. Das Verfahren wurde auf Grund des vorzeitigen Ruhestands einer Richterin ausgesetzt. Danach kamen die Täter aus der Untersuchungshaft frei.

ERNTEHELFER IN DER LANDWIRTSCHAFT

Immer wieder gibt es Fälle von Ausbeutung von Saisonarbeitskräften aus Osteuropa, die in der Landwirtschaft (z.B. bei der Ernte von Sonderkulturen) arbeiten. Unter falschen Versprechungen werden sie von Vermittlern auf deutsche Betriebe gelockt und müssen dort zwischen 12 und 14 Stunden täglich arbeiten. Oft wird der Lohn zu niedrig oder gar nicht ausgezahlt. Manche dieser Arbeitsverhältnisse sind illegal. Doch der Landwirt bemerkt dies nicht immer, da er den Lohn an den Vermittler auszahlt und sich nicht ausreichend mit den Arbeitskräften verständigen kann. Es gibt aber auch Fälle, bei denen Landwirte wissentlich und willentlich derartige Beschäftigungsverhältnisse eingehen.

AUTOBAHN-BAUSTELLE

Durch den anonymen Tipp eines Engländers, der zusammen mit anderen »Illegalen« an einer Autobahn-Baustelle gearbeitet hat, wurde ein bundesweites Netz, das fünf Niederländer aufgebaut hatten, entlarvt. Diese gründeten in ganz Deutschland Briefkastenfirmen, warben Arbeiter aus Osteuropa und England an und liehen diese auch an deutsche Baufirmen aus – ohne dass die Arbeiter Papiere besaßen oder die Arbeitgeber Steuern oder Sozialabgaben zahlten. Geld bekamen die Arbeitskräfte kaum, dafür wurden sie in manchen Fällen wie Vieh oder wie ein Gegenstand behandelt, den man wegwirft, wenn er kaputt ist. Es gab sogar Fälle, in denen illegale Arbeiter, die sich auf der Baustelle verletzt hatten, einfach wie Müll in einen Graben gekippt und sich selbst überlassen wurden. Über 170 deutsche Baufirmen wurden so mit billigen Kräften beliefert. Die Briefkastenfirmen machten einen Umsatz von mehr als fünf Millionen Euro. Die Drahtzieher haben von der Verzweiflung der Menschen profitiert, die dringend Arbeit suchten.

PFLEGEINDUSTRIE: VERKAUF VON BEATMUNGSPATIENTEN

Nach Recherchen einer Fernsehreportage wurden Intensivpflegepatienten im häuslichen Bereich in einer Preisspanne von 40 bis 60.000 Euro zwischen Pflegediensten gehandelt. Im Kern ging es um die Betreuung von Intensivpatienten, die zum Beispiel aufgrund einer Lungenerkrankung oder eines Hirnschlags nicht mehr selbst atmen können. Wurden diese Menschen aus dem Krankenhaus entlassen, startete offenbar häufig ein verdeckter Menschenhandel. Ein kleiner ambulanter Pflegedienst bot dabei auf der Intensivstation eines Krankenhauses seine Leistungen der ambulanten Heimbeatmung an und akquirierte sich so neue Patienten. Der kleine Pflegedienst hatte häufig nicht genügend Fachkräfte und Ressourcen, um mehrere Beatmungspatienten dauerhaft zu betreuen und verkaufte den Patienten an einen großen Pflegedienst. Der kleine Pflegedienst konnte so mit wenig Aufwand, viel Umsatz und eine hohe Rendite erzielen, der große Pflegedienst konnte mit dem gekauften Patienten über einen längeren Zeitraum, stetig noch höhere Umsätze und Renditen erzielen.

BAUSTELLE WOHNUNGSBAU

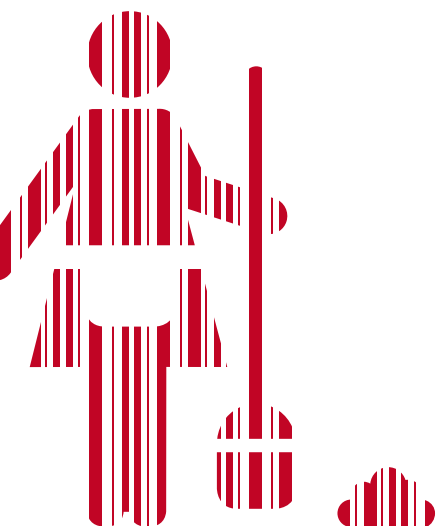
Zwei Drahtzieher eines türkischen Subunternehmens wurden in einer Großstadt an einer Baustelle verhaftet. Sie hatten dort seit mehreren Monaten rund 40 Landsleute zu Stundenlöhnen von 2,89 Euro beschäftigt. Der Mindestlohn für einen Bauarbeiter betrug zu der Zeit 12,47 Euro. Die Summe, die die Subunternehmer damit sparten - insgesamt mehr als 300.000 Euro - kassierten sie vermutlich selbst. Mit den Arbeitszeiten verstießen sie auch gegen die gesetzlichen Bestimmungen. Außerdem mussten die Arbeitskräfte für ihre Schleusung nach Deutschland Schuldscheine über 2.000 Euro unterschreiben.

HAUSHALTSANGESTELLTE IM DIPLOMATENHAUSHALT

Bedienstete in einem Diplomatenhaushalt müssen oft rund um die Uhr arbeiten, sprechen die deutsche Sprache nicht, erhalten kaum Lohn und haben keine Freizeit. Manche dürfen noch nicht einmal das Haus verlassen. Sie sind in einfachsten Verhältnissen untergebracht, ohne Besitz von vernünftiger Kleidung und haben keinen Versicherungsschutz bei Krankheiten. Ein ordentliches gerichtliches Verfahren gibt es in der Regel nicht, da die Diplomaten einen bestimmten Immunitätsstatus haben und ein Nachweis der Ausbeutung nicht gelingt.

SPEDITIONEN

Ein deutscher Spediteur hatte kleinere Büroflächen in Tschechien angemietet und dort tschechische Arbeitnehmer rekrutiert. Er erwarb eine Konzession zum Betrieb einer Spedition nach tschechischem Recht. Die eigentlich notwendigen Entsendebescheinigungen durch den tschechischen Staat, die auch die Sozialleistungen und Krankenversicherung regeln, lagen nicht vor. So sparte der Unternehmer Sozialversicherungsbeiträge. Die Fahrer waren in primitiven Containern untergebracht. Keiner der Fahrer sprach Deutsch, keiner hatte eine Arbeitsgenehmigung. Ihr Stundenlohn lag unter 3 Euro. Es gab keine Stundenerfassung und Lenkzeiten wurden nicht eingehalten. Dafür gab es einen ausgeklügelten und teils absurden Strafkatalog für vermeintliches Fehlverhalten. Diese »Strafen« wurden dann vom Lohn einbehalten. Teilweise wurde der Lohn auch zu 100 % kassiert. Viele Fahrer kehrten, wenn sie ihre mitgebrachten Lebensmittel und Ersparnisse aufgebraucht hatten, nach zwei bis drei Monaten nach Tschechien zurück. Der Spediteur kam mit diesem System drei Jahre durch, ehe sein Unternehmen, unter anderem durch zu große Eigenentnahmen, insolvent ging und die Ausbeutung aufflog.



PUTZKOLONNEN IN GEBÄUDEREINIGUNG

Böden wischen, Toiletten und Fenster putzen, Betten machen: Bei einer Großbrazzia in Süddeutschland wurden Räume von Gebäudereinigungsfirmen durchsucht und dabei Menschenhandel, Ausbeutung und Lohnwucher festgestellt. Zimmermädchen von renommierten Luxushotels arbeiteten für 2,50 Euro. Der Subunternehmer hatte sie aber als Selbstständige deklariert, die keinen Anspruch auf Mindestlohn haben. Das Paradoxe daran, die Hotels wussten nichts von der Ausbeutung. Sie hatten den Reinigungsfirmen mehr als den Mindestlohn gezahlt.

AUSBEUTUNG AUF FLEISCHHÖFEN

Heimische Schlacht- und Zerlegebetriebe liefern sich einen rücksichtslosen Preiskampf, der nicht selten auf dem Rücken von Billig-Arbeitskräften ausgetragen wird. Genährt wird dieser Preisdruck von der immensen Nachfrage der Konsumenten nach billigem Fleisch. Über verschachtelte Arbeitsverhältnisse und Werkverträge mit Subunternehmen aus Osteuropa gelingt es, billige Arbeitskräfte vorbei an deutschen Sozialstandards zu beschäftigen und internationale Verträge zu umgehen. Osteuropäer können als sogenannte Werkvertragsarbeiter in deutsche Betriebe geschickt werden, bleiben aber Angestellte ihres Heimatunternehmens. Deutsche Schlachthöfe schließen Werksverträge mit diesen Unternehmen. Das Werk besteht darin, die Tiere zu töten und zu zerlegen, in der Regel muss Arbeitsmaterial (Werkzeug und Schutzkleidung) mitgebracht werden. Es ist eine harte Arbeit, »dafür braucht man Leute, die Blut sehen und eine Säge bedienen können«, sagt ein Fleischer. Gewerkschaften und Betriebsräte beklagen sich über Lohnsklaverei im großen Stil, die in dieser Branche weit verbreitet sei. Auf Schlachthöfen sei die Lage fast noch schlimmer als auf dem Bau. So wurde zum Beispiel ein westfälischer Fleischermeister wegen des Verdachts der vielfachen Schleusung von osteuropäischen Arbeitern auf deutsche Schlachthöfe angeklagt. Dem Geschäftsführer wurde vorgeworfen, über einen Zeitraum von mehr als vier Jahren illegal rumänische Arbeiter ohne Arbeitserlaubnis zu Dumping-Löhnen beschäftigt zu haben. Von dem ohnehin kargen Lohn blieb dem Arbeiter wenig übrig. Die dubiosen Vermittler zweigten den größten Teil davon ab – als Gebühren für Transport, Kleidung, Werkzeug, Verpflegung und Unterkunft. Die Arbeitskräfte wurden oft in schlechtesten Bedingungen für viel Geld untergebracht, zusammengepfercht wie Tiere und Unrat. Das Arbeitsmaterial und die Arbeitszeiten entsprach nicht den deutschen Standards, so dass neben der Lohnausbeutung oftmals auch schwere Verletzungen entstanden, die dann zu Arbeitsplatzverlust und permanenten Gesundheitsschäden führten.

**MENSCHENHANDEL
KANN NUR MIT EINEM
INTEGRIERTEN
3-SÄULEN-VORGEHEN
WIRKSAM BEKÄMPFT
WERDEN, DAS SICH
AUF DIE ACHTUNG DER
MENSCHENWÜRDE
STÜTZT UND DEN
GLOBALEN CHARAKTER
DES PROBLEMS
BERÜCKSICHTIGT.**

03

HERAUSFORDERUNGEN IN DER BEKÄMPFUNG VON MENSCHENHANDEL

Es gibt viele Schwachstellen und Herausforderungen in der Bekämpfung von Menschenhandel und Sklaverei. Das Thema ist sehr vielschichtig und schwer greifbar, was auch an der hohen Dunkelziffer erkennbar ist. Dies führt zu einem Gefühl der Überforderung und Ohnmacht.

Der EU-Kommissar Franco Frattini hat 2005 ein 3-Säulenmodell zur Bekämpfung von Menschenhandel etabliert: »prevention« (Prävention durch Aufklärung), »protection« (Stabilisierung der Opfer), »prosecution« (Strafverfolgung der Täter). Dieses Modell wird inzwischen von vielen Behörden, Ministerien, Forschungseinrichtungen und Organisationen als sinnvoller Ansatz aufgegriffen. Doch in Deutschland gibt es keine einheitliche Stimme und keine zentral koordinierende Instanz. Die föderalistische Struktur in Deutschland erschwert politisches Handeln in diesem Delikt zusätzlich. Es gibt eigentlich genug Gesetze und Verordnungen, man muss sie nur konsequent anwenden.

Zu viele Ministerien sind tangiert, keiner fühlt sich zuständig, die Führungsrolle zu übernehmen. Die föderalistische Struktur erschwert auch die Strafverfolgung und die Ausgestaltung und vor allem die Finanzierung eines zielführenden Hilfsangebotes.

Eigentlich müsste dieses Modell um eine vierte Säule ergänzt werden, diejenige der »partnership« (Partnerschaft durch Vernetzung). In dem die Privatwirtschaft involviert wird und die Akteure sich untereinander vernetzen, können durch Partnerschaft in allen drei vorgenannten Säulen der Bekämpfung sinnvolle Synergien entstehen und Lücken geschlossen werden. Möglichkeiten für eine Integration und Berufsperspektive der Betroffenen fehlen, finanzielle Mittel sind knapp. Hier kann (und muss) die Privatwirtschaft helfen. Ihr würde es auch obliegen, für eine betriebswirtschaftlich ausgerichtete Vernetzung und Kooperation der Akteure zu sorgen.

Die drei bzw. vier Säulen liefern eine gute Struktur, was fehlt ist die ganzheitliche Betrachtung und Zusammenführung. Jeder kämpft für sich und folglich wird zu wenig erreicht. Doch auch ein Spiel mit schlechten Karten kann man gewinnen. Dieser Abschnitt widmet sich mit den Herausforderungen in den vier Bereichen.

PREVENTION

PROTECTION

PROSECUTION

PARTNERSHIP

AUFKLÄRUNG MANGELNDE WAHRNEHMUNG WEGSCHIEBEN DES PROBLEMS HYSTERIE UND PANIK ÜBERFORDERUNG UND OHNMACHT RESIGNATION KOMPLEXE ZUSAMMENHÄNGE WELCHE ZIELGRUPPE? POLITISCHE ZUSTÄNDIGKEIT FALSCHER BOTSCHAFT FOKUS? (»FOLLOW THE MONEY«) MANGELNDES PROBLEMBEWUSSTSEIN OPTIMIERUNG BEI VERNETZUNG: GESUNDHEITSÄMTER, ÄRZTE, GEWERBEAUF SICHTSAMT, ZOLL, AUSLÄNDERBEHÖRDEN

PRÄVENTION DURCH AUFKLÄRUNG

Menschenhandel und Sklaverei ist ein Verbrechen, welches überwiegend im Verborgenen stattfindet. Das Dunkelfeld ist immens und das schadet dem Opfer und nützt dem Täter. Daher ist ein erster Schritt, Licht in dieses Dunkelfeld zu bringen, Zusammenhänge und Vorfälle transparent zu machen und aufzuzeigen, an welchen Stellen man ansetzen muss. Dazu gehört auch, sich mit der Komplexität dieses Themas auseinanderzusetzen und sie möglichst einfach einem »normalen Publikum« zu vermitteln.

Der Ruf nach Verbesserung der Aufklärung ist groß. Insbesondere um die Vielzahl der Ahnungslosen zu informieren. Jedoch muss nicht nur das Opfer in den Herkunftsländern aufgeklärt werden, sondern auch die Bevölkerung hier bei uns. Denn unser Konsum treibt die Nachfrage an. Gleichzeitig müssen aber auch diejenigen Akteure der Fachwelt sensibilisiert werden, die mit den Opfern beruflich in Berührung kommen könnten. Und zwar nicht nur die Sozialarbeiter, sondern viel breiter über alle Berufsgruppen hinweg.

In den Herkunftsländern besteht eigentlich ein hohes Angebot an Aufklärung. Sicher ist

trotz vieler Bemühungen von Hilfsorganisationen vor Ort immer noch ein Wissensmangel festzustellen, der Opfer trotz allen Wissens aufbrechen lässt. Armut, Hunger und Perspektivlosigkeit sind treibende Kräfte für Migration in ein besseres Leben. Es lässt sich leicht reden »geh nicht«, wenn man in gesicherten Verhältnissen lebt. Doch viele Betroffene sind auf einen Arbeitsplatz angewiesen, der in ihrer Heimat nicht existiert. In der Theorie klingt »Aufklärung« vernünftig, doch in der Praxis geht es um Jobs und Ernährung.

Dieses Magazin soll die Relevanz von Aufklärung auch für ein Zielland wie Deutschland aufzeigen. Die emotionale Betroffenheit bei uns fängt dann an, wenn wir begreifen, was das Thema mit mir selbst zu tun hat und dass es nicht nur ein Thema für die Herkunftsländer ist. Was treibt die Migration und das »Geschäft mit der Ware Mensch« noch voran? Eventuell wir? Ja, unser aller Nachfrage aus dem Westen. Wir schaffen mit unserem Konsum und Bedarf nach billigen Lebensmitteln, Produkten und Arbeitskräften den Markt. Wir schaffen mit unseren Strukturen und Regularien, unserer Politik, unserem System den Nährboden. Insofern sollte die Aufklärung auch bei uns im Westen ansetzen. Wenn wir das Problem oder das Thema verdrängen oder nicht ausreichend

ES MANGELT MEIST NICHT AN WISSEN ODER ERFAHRUNG, SONDERN AN EINER ECHTEN ALTERNATIVE UND PERSPEKTIVE IM HEIMATLAND.

wahrnehmen, dann überlassen wir das Feld quasi kampflös dem Täter und seinem Kalkül. Dabei hilft Hysterie, Dramatik und Panik genauso wenig wie Überforderung, Resignation und Ohnmacht. Nein, vielmehr sollten wir unaufgeregt mit Zahlen, Fakten und Hilfsangeboten umgehen. Es dient dem Thema nicht, gut gemeinte, aber doch am Ziel vorbei fahrende Hilfsmaßnahmen für Opfer zu entwickeln, die weder der Kultur noch dem Bedürfnis der Betroffenen entsprechen. Es dient dem Thema auch nicht, wenn Zahlen und Erfahrungen aus anderen Ländern und Regionen auf Deutschland übertragen werden. Vielfach sind Statistiken zu allgemein generiert (siehe Abschnitt Statistik). Aufklärung bedeutet auch, Zahlen, Vorfälle und Hilfsangebote objektiv zu hinterfragen und differenziert zu formulieren.

Andererseits stehen wir wie gelähmt vor einer komplexen Aufgabe oder sind peinlich berührt, ein tabuisiertes Thema neutral anzusprechen. Helfen darf nicht gleichgesetzt werden mit einer moralischen Verurteilung oder Selbsterhöhung über andere Menschen. Das wird dem Thema und den betroffenen Menschen dahinter nicht gerecht.

Ein weiterer Aspekt bei der Aufklärung ist die Frage der Zielgruppe und der Botschaft. Wen soll ich überhaupt über was und womit aufklären? Ist es der normale Bürger, der Schüler oder der Fachspezialist? Oder sind es vielleicht sogar Mitarbeiter von Behörden, die meist unwissentlich in häufigen Kontakt mit Opfern von Menschenhandel kommen, wie zum Beispiel Gesundheitsämter, Ärzte, Arbeitsagenturen, Gewerbeaufsichtsämter, Ausländerbehörden und der Zoll. Oder ist es nicht vielmehr Aufgabe der Politik, da es sich ja schließlich auch um ein Verbrechen handelt, welches vom Staat und nicht von Zivilisten bekämpft werden muss. Doch wenn die Zielgruppe die Politik wäre, welches Ministerium wäre dann zuständig? Dieses Thema flankiert so viele Zuständigkeitsbereiche, dass man den Eindruck hat, keiner nimmt sich der Sache wirklich an und wirft stattdessen den Ball weiter ins nächste Ministerium. Wir tendieren zu Pro-Contra-Diskussionen über einen Teilbereich, aber der Blick aufs Ganze fehlt. Fragen nach den Strukturen und den wechselseitigen Abhängigkeiten kommen zu kurz. Interessant sind auch Aspekte des finanziellen Ausmaßes. Die OECD empfiehlt den Ansatz »follow the money« in den Vordergrund zu stellen. Insofern sollte Aufklärung auch finanzielle Fragen beantworten, wie z.B. »Wie funktioniert die Geldwäsche in diesem Delikt?« »Wer sind die Akteure im Hintergrund?« »Wer verdient eigentlich wieviel mit diesem Geschäft?« und »Wohin wandert das meist illegal verdiente Geld?«. Und somit freut sich der Täter, denn es droht keine wirkliche Gefahr von einer nicht aufgeklärten oder passiven Zivilgesellschaft.

STABILISIERUNG HERKUNFT: BILDUNG, KULTUR UND ARMUT ANGST VOR TÄTER UND BEHÖRDEN MANIPULATION, TRAUMATISIERUNG UND BEDROHUNG STOCKHOLM-SYNDROM FEHLENDE PERSPEKTIVE FÜR DANACH UNTERKUNFT UND ERSTVERSOR- GUNG FINANZIERUNG AUFENTHALTSSTATUS FAMILIENNACHZUG TAKTISCHE OPFERWAHL FEHLENDER OPFERSCHUTZ SCHULD- UND SCHAMGEFÜHLE (ERREGUNG, EIGENES VERSCHULDEN)

STABILISIERUNG DER OPFER

Ein zweiter Bereich, der in Deutschland verbessert werden muss, ist die Stabilisierung der Opfer. An dieser Stelle soll nicht auf die Details sozialer Arbeit eingegangen werden. Hierzu gibt es eine Fülle von Literatur und Hilfsorganisationen. Das Fachwissen ist zweifelsohne vorhanden. Doch woran liegt es, dass die Opfer sich kaum melden, wehren oder helfen lassen?

In vielen Fällen haben die Opfer gar keine Wahl, sind traumatisiert und haben Angst vor dem Täter und Behörden. Sie leben in starker Verschuldung und Abhängigkeit zum Täter und sind sich der Sprache oder ihren Rechten nicht bewusst. Doch es gibt auch Fälle, bei denen sich die Opfer durchaus wehren oder befreien könnten. Hier geht es im Kern bei der Abwägung für den Ausstieg um den Anreiz und den Opferschutz. Wofür oder wozu sollte sich das Opfer aus seiner Lage befreien oder fliehen? Dafür ist eine gute Perspektive danach wichtig, aber auch die emotionale Beziehung zum Täter und das Ausmaß der Bedrohung. Wenn kaum Sprachkenntnisse, Bildung oder stabile Persönlichkeit vorhanden sind, ist es schwer, sich eine gute Perspektive vorzustellen. Die Täter gehen zudem sehr geschickt und taktisch bei der Auswahl vor, vorwiegend wählen sie Personen ohne soziale Anbindung

oder Familienhalt, meist mit Gewalterfahrung oder Verwahrlosung und mit einem starken Willen zur Flucht in ein besseres Leben. Starke Schuld- und Schamgefühle prägen diese Menschen, werden vom Täter auch bewusst einge-redet. Die Begleitumstände ihres Aufenthalts in Deutschland sorgen für eine zusätzliche Verunsicherung und Schwächung: Schlechte Unterkünfte und mangelhafte Absicherung von Krankheit und Arbeitsplatz, ein illegaler Aufenthaltstitel oder keine Arbeitserlaubnis sowie permanentes Heimweh nach der Familie und fehlende Integration machen die Menschen gefügig, lassen sie resigniert ihr Schicksal aushalten. So perfide es klingen mag, aber oftmals ist der Täter und das harte Tätigkeitsumfeld die einzige Struktur, Verdienstquelle und Halt in ihrem Leben, das man nicht aufgeben möchte. Durch hohe Schulden, Traumatisierung und Gewalt wird die Abhängigkeit verschärft, die Opfer sind leicht manipulierbar und gefügig gemacht. Sie vertrauen keiner Person mehr und sind gebrochen. Es ist in der Realität auch schwer zu gewährleisten, dass diese Personen ausreichenden Schutz, therapeutische Hilfe und finanzielle Unterstützung bekommen. An dieser Stelle müssen jedoch zuerst Alternativen für eine gute, nachhaltige und sichere Integration entwickelt werden, ansonsten kann die Stabilisierung nicht wirklich ansetzen, geschweige denn Erfolg bringen.

STRAFVERFOLGUNG

KONTROLLEDELIKT PERSONENBEWEIS BEWEISLASTUMKEHR BEWEISANTRAGSRECHT STRAFTATBESTAND STAATSANWALTSCHAFTEN: KOMPETENZ UND ARBEITSAUWAND STRAFMASS UND DEALS VERTEIDIGER TÄTER VS. OPFER OPFER UND TÄTER OPFERSCHUTZ/-ENTSCHÄDIGUNG MILIEUKRIMINALITÄT OPFER: RETRAUMATISIERUNG DURCH RICHTSVERFAHREN OPFER: THERAPIE ALS EINFLUSSNAHME VERWEIGERT OPFER: KEIN VERTRAUEN INS SYSTEM UND HELFER, ANGST VOR PROZESS

Kontrolldelikt

Ein Kontrolldelikt ist eine Straftat, deren Auftreten durch Kontrollen von Polizei oder Sicherheitspersonal überhaupt erst festgestellt wird – ohne Kontrolle bleibt sie unbemerkt. Die Anzahl der festgestellten Kontrolldelikte sagt wenig über die Dunkelziffer aus. So kann es durch stärkere Kontrollen zu einer erhöhten Anzahl festgestellter Taten kommen, obwohl die Anzahl der tatsächlichen Taten gleich geblieben oder sogar gesunken ist. Andersherum kann die Anzahl der festgestellten Taten aber auch gleich bleiben oder infolge seltenerer Kontrollen sogar sinken, obwohl die Zahl der begangenen Taten sich erhöht hat.

Personenbeweis

Der Personenbeweis ist unzuverlässiger als der Sachbeweis. Zeugen beobachten einen Tatvorgang meist unvorbereitet und damit unaufmerksam; Umgebung, Konzentration, Gefühlslage und selektive Wahrnehmung beeinflussen ihre Wahrnehmung; sie besitzen aufgrund ihrer Erfahrungen einen subjektiven WahrnehmungsfILTER. Subjektive Interpretationen lassen zudem ein verzerrtes Bild des wahren Geschehensablaufs entstehen. Schließlich wird die Wahrnehmung auch durch körperliche/geistige

STRAFVERFOLGUNG DER TÄTER

Die Strafverfolgung der Täter wird in Deutschland erschwert: Wie bereits im vorherigen Kapitel erläutert, lässt sich der Sachverhalt »Menschenhandel und Sklaverei« juristisch schwer unter die Gesetzesnorm subsumieren. Kriminologisch ist die Ausbeutung zwar meist sofort erkennbar, aber leider ist der Faktor »Zwang« schwer nachweisbar. Einige Besonderheiten in der deutschen Prozessordnung wirken sich zusätzlich erschwerend auf die Strafverfolgung und Verurteilung aus. So handelt es sich hierbei um einen Kontrolldelikt, d.h. nur durch die regelmäßigen Kontrollen der Polizei im Milieu und Betriebsstätten kann man überhaupt Ansatzpunkte für die Ermittlungsarbeit finden. Weitere Besonderheiten sind der Personenbeweis, die Beweislastumkehr und das Beweisantragsrecht. Die Ermittlungsverfahren sind aufwendig und komplex, doch werden durch diese Besonderheiten erschwert. Die Ermittlungsbehörden können nicht viel bewirken, wenn die Aussagebereitschaft bzw. Aussagekraft der Opfer gering und die Beweislage sehr dünn ist. Die Ressourcen der Polizei sind limitiert, entsprechend wenig Kapazität bleibt für diese ressourcenaufwendige Ermittlungsarbeit.

Der Strafverteidiger verfolgt mit Instrumenten, die ihm die deutsche Prozessordnung liefert, das Ziel, die Glaubwürdigkeit der Opferaussage anzuzweifeln bzw. den Prozess im Hinblick auf Verfahrensmängel zu stören oder sogar auszusetzen. Die Anwälte und Berater der Täter sind gut bezahlt und hervorragend ausgebildet, sie wissen also genau die Klaviatur der rechtlichen Lücken auszuspielen. Schwerpunktstaatsanwaltschaften könnten sich mit besonderer Fachkenntnis und Taktik dagegen wehren, (wie bereits in einigen Großstädten der Fall), vielerorts fehlen hierfür die Ressourcen. Der Verteidiger nutzt den juristischen Spielraum für eine Zermürbungs- und Verzögerungstaktik von Zeugen, Ermittlern und Justiz. Manchmal gelingt es Strafverteidigern sogar auch, den Prozess so lange hinzuhalten, dass die Untersuchungshaft vorbei ist (und der Täter danach meist ins Exil geht) und echte Ermittlungsansätze zur Eröffnung eines Verfahrens entschwinden. Ein Richter fürchtet die Revision und Verfahrensfehler, insofern sind Richter geneigt sogenannte Deals abzuschließen, den Täter also nicht zu verurteilen.

Das Opfer geht dabei meist ohne Kompensation aus. Dem Täter gelingt es vielfach darzustellen, dass er offiziell mittellos ist. Durch die Beweislastumkehr muss ihm nachgewiesen werden, dass seine Mittel illegaler Herkunft sind. In der Praxis gelingt dies sehr selten. Es hat sich quasi eine Schattenkriminalität herausgebildet, die nach eigenen Regeln abläuft und für Außenstehende schwer zu durchschauen, geschweige denn nachzuweisen ist.

**VOR RICHTER
SIND ALLE GLEICH,
NUR MANCHE SIND
GLEICHER.**

Gebrechen, Alkohol, Drogen, Vergesslichkeit oder Bestechlichkeit beeinträchtigt. Diese inneren Schwächen hat ein Sachbeweis nicht. Mehr als der Sachbeweis bedarf der Personenbeweis einer Interpretation. Ein Personenbeweis kann widerrufen, geändert oder seine Glaubhaftigkeit angezweifelt werden. Deshalb sind Sachbeweise aufgrund ihrer faktischen Natur (Unabänderbarkeit) für die Urteilsfindung beweiskräftiger.

Beweislastumkehr

Der Begriff Beweislastumkehr kennzeichnet eine Ausnahme vom regulären juristischen Grundsatz, dass jede Partei selbst die Beweislast für die tatsächlichen Voraussetzungen der ihr günstigen Rechtsnorm trägt. Im Kampf gegen die organisierte Kriminalität bzw. gegen Menschenhändler stellt dieser Aspekt eine hohe Hürde in der alltäglichen Ermittlungsarbeit und Strafverfolgung dar. Denn in Deutschland gilt der Grundsatz der Unschuldsvermutung, was sich auch auf das Vermögen des Täters bezieht. Danach muss die Polizei dem Täter nachweisen, dass sein Vermögen aus illegalen Quellen stammt, was in der Praxis bei den heutigen Methoden der Verschleierung kaum möglich ist. In anderen Ländern gilt die Umkehr der Beweislast auf den Täter, die auch künftig durch den Koalitionsvertrag für Deutschland gefordert wurde. Demnach sollten Verdächtige den Nachweis führen müssen, dass ihre Gewinne auf ehrliche Art zustande gekommen sind, wenn sie eine leichtere Vermögensabschöpfung durch die Strafverfolgung vermeiden wollen.

Beweisantragsrecht

Das Beweisantragsrecht ist das wichtigste Recht des Verteidigers, um auf die Art und den Umfang der Beweisaufnahme im Strafprozess Einfluss zu nehmen. Richtig eingesetzt, kann der Beweisantrag seine Wirkung in mehrere Richtungen entfalten: er erweitert die Aufklä-

rungspflichten des Gerichts in der Hauptverhandlung, ermöglicht die Festschreibung des in der Beweisaufnahme ermittelten Sachverhalts und ist nicht selten Anknüpfungspunkt für eine erfolgreiche Revision. Aber dieser Punkt ist leider immer wieder auch Ursache für eine Prozessverschleppung in den Strafprozessen rund um Menschenhandel. Die Taktik der Strafverteidiger ist nicht immer sofort erkennbar oder nachzuweisen.

PTBS – Posttraumatische Belastungsstörung

Die Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS) tritt als eine verzögerte psychische Reaktion auf ein extrem belastendes Ereignis, eine Situation außergewöhnlicher Bedrohung oder katastrophenartigen Ausmaßes auf. Die Erlebnisse (Traumata) können von längerer oder kürzerer Dauer sein. Opfer von Menschenhandel sind vielfach von PTBS betroffen. In der Regel erhalten sie keine Therapie, so dass sich die PTBS verfestigt. Trigger-Effekte, Panikattacken und Amnesie gehören zum Alltag. Ein Dilemma für die Zeugenbefragung und spätere Wiedereingliederung.

Die Opfer haben nicht selten eine posttraumatische Belastungsstörung (PTBS). Sie durchlaufe durch den Prozess oftmals eine Retraumatisierung, sie wollen ihren Peinigern nicht im Gericht gegenüberstehen und müssen es trotzdem. Als Zeuge müssen sie mehrere Vernehmungen aushalten, in denen die eigene Glaubwürdigkeit angezweifelt wird. Eine Therapie wird nicht angeboten, zum einen fehlen die Mittel dafür und zum anderen sieht die Gegenseite darin eine manipulierende Einflussnahme, die dann als Verfahrensmangel den Prozess gefährden könnte. So verwundert es nicht, dass Betroffene wenig Vertrauen in unseren Rechtsstaat oder System haben. Es gibt für Betroffene wenig Anreize für ein Gerichtsverfahren. Das Bleiberecht wird an die Aussagebereitschaft geknüpft, doch wenn sie aussagen, erleben sie voll Unsicherheit und Angst den Prozess. Aufgrund geschickter Befragung durch den Strafverteidiger wankt die Glaubwürdigkeit der Aussage. Richter und Staatsanwälte sind nicht immer geschult in einem sensiblen Umgang mit der Traumatisierung und können die Aussagen nicht verwenden. Sehr oft ziehen die Betroffenen ihre Aussage auch während eines Verfahrens zurück oder brechen beim Anblick des Täters zusammen.

Viele Verhandlungen enden mit schlechtem Ergebnis für die Opfer, weil es dem Täter irgendwie gelungen ist, Zweifel an seiner Schuld zu säen oder dass das Opfer seine Aussage zurückzieht. Damit verhindert er eine Verurteilung. Und wenn es dann doch zu einer Verurteilung kommt, dann fällt das Strafmaß meist niedrig aus. Für das Gerechtigkeitsempfinden der Anklageseite und den hohen Ressourceneinsatz sind diese Prozesse mehr als unbefriedigend. Kein Wunder, dass das »Lagebild Menschenhandel« so niedrige Fallzahlen präsentiert und dass wir als Gesellschaft daraufhin vermuten, dass Menschenhandel in unserem Land nicht vorkommt.

**GEWALT REGIERT.
UNSERE GESELLSCHAFT
SCHEINT MACHTLOS
GEWORDEN. DOCH
WIR SOLLTEN UNSER
LAND NICHT MEHR
DEM TÄTER
ÜBERLASSEN.**

8.805

ERMITTLUNGS- VERFAHREN



3.855

VERURTEILUNGEN

in Europa (2010–2012)



PARTNERSCHAFT ARBEITSPLÄTZE / UNTERKUNFT ZU FAI- REN BEDINGUNGEN QUALIFIZIERUNGSPROGRAMM »ON THE JOB« PRAKTISCHE INTEGRATION: SPRACHE, STAATSKUNDE, EINFACHE SCHULUNG UND WEITERBILDUNG VERMITTLER HINTERFRAGEN HINSCHAUEN UND MELDEN

PARTNERSCHAFT DURCH VERNETZUNG

Will man Menschenhandel und Sklaverei ganzheitlich und nachhaltig bekämpfen, muss man an den Strukturen und der Perspektive für die Opfer ansetzen. Die freie Marktwirtschaft ist ein wichtiges Bindeglied, denn Unternehmen haben die Möglichkeit, Arbeitsplätze im Ziel- und Herkunftsland zu schaffen. Eine Vernetzung muss daher nicht nur die Politik, Behörden und Hilfsorganisationen einbeziehen, sondern vor allem die Privatwirtschaft integrieren. Unternehmen und Ehrenamtliche können wertvolle Hilfe leisten, doch der Einsatz muss koordiniert erfolgen. Professionalität hat ihren Preis, aber auch Wert. Bei der Bewältigung der Integration von Flüchtlingen wurde dies deutlich. Eine echte Integration setzt zum Beispiel auch ein berufliches Qualifizierungsprogramm voraus. Die Ausgestaltung erweist sich als komplex, denn in der Regel ist ein

Opfer von Menschenhandel keine psychisch stabile oder fertig ausgebildete Fachkraft. Hinzukommen Sprachmangel und eine bislang ungewohnte Tagesstruktur. Welche Jobs eignen sich überhaupt?

Arbeitgeber können mit kleinen Schritten ansetzen. Beispiele wären: Traumatherapeuten berufsbegleitend einsetzen, vernünftige Unterkünfte und Arbeitsplatzbedingungen schaffen. Öffentliche Sprachkurse in Abendkursen sind nicht zielführend, statt dessen sollten Arbeitgeber die Integration von Opfern in die Firmenkultur und deutsche Lebensart/-sprache proaktiv gestalten. Sollte man mit Werkverträgen arbeiten wollen, ist es wichtig, sich die Vermittler genau anzuschauen und die Arbeitsbedingungen zu hinterfragen.

Partnerschaft mit Unternehmen kann eine übergeordnete Vernetzung zwischen allen Vertretern und Berufsgruppen, die gegen Menschenhandel kämpfen, schaffen.

**DAS SCHWEIGEN IST OFT DER
LAUTESTE SCHREI DER OPFER. DAS,
WAS SIE TUN MUSSTEN, WOLLEN SIE
NICHT ERZÄHLEN. OHNE IHRE AUSSAGE
KANN KEIN VERFAHREN ERÖFFNET
WERDEN. WO ES KEINEN KLÄGER GIBT,
DA GIBT ES AUCH KEINEN RICHTER.**

**VERSCHLIESSEN WIR
NICHT LÄNGER AUGEN,
OHREN UND MUND!
FANGEN WIR AN,
EGAL WIE KLEIN UND
UNSCHEINBAR DER
ERSTE SCHRITT
AUSSEHEN MAG.**

04

MENSCHEN HANDELN!

Wieso betrifft das Thema Menschenhandel und moderne Sklaverei auch die »normalen« Menschen in Deutschland, obwohl diese vielleicht niemanden direkt verschleppen, gefangen halten oder unter unwürdigen Bedingungen arbeiten lassen?

Allgemein herrschen Unkenntnis oder fehlendes Bewusstsein oder Betroffenheit vor. Dafür gibt es verschiedene Gründe, die in diesem Magazin aufgeführt wurden. Manchmal liegt auch ein bewusstes Wegblenden vor, dass dieses Thema auch heute noch Realität ist. Das Thema erscheint unbequem oder zu komplex. Ein unterbewusster Grund für ein Nicht-Handeln kann auch darin zu sehen sein, dass der erste Schritt in die Sklaverei manchmal vom Opfer selbst ausgelöst wird, man also dem Opfer eine gewisse Teilschuld vorwirft und die

Zwangslage, Not und Hilflosigkeit nicht anerkennt.

WIE KANN MAN HELFEN ODER UNTERSTÜTZEN?

Ein einzelner Mensch wird es nicht schaffen, das Problem im Alleingang zu lösen. Es ist notwendig, dass die Gesellschaft auf das Thema aufmerksam wird und das Problem in seinen Ursachen versteht. Moralische Empörung aus der Ferne hilft den Betroffenen in der Regel nicht, schließlich haben sie Hunger, brauchen einen Job und Lebensperspektive. Ebenso wenig hilft ein hysterisches Helfer- und Retter-Syndrom oder eine Überdramatisierung der Fakten.

Grundsätzlich ist es ratsam, die konkrete Bekämpfung den Strafverfolgungsbehörden (Polizei, Staatsanwälte, Richter) zu überlassen und sich nicht einzumischen. Die Betreuung der Betroffenen obliegt den Fachberatungsstellen und ausgebildeten Therapeuten. Doch auch als Einzelperson kann ich einen Beitrag leisten. Jeder kann sein individuelles Konsumverhalten ändern, genauer hinschauen und wahrnehmen und zum Beispiel eine Meldung machen, wenn etwas auffällt. Die eigene Bewusstwerdung führt dazu, dass wir auf einmal Fälle in unserer Umgebung erkennen. Diese sollte wir nicht verschweigen, sondern bei der Polizei melden.

Die Flüchtlingspolitik hat uns gezeigt, dass sich in unserem Land sehr viel Hilfe mobilisieren lässt, wenn die Gesellschaft erwacht. Ein Nicht-Handeln liegt sehr oft an mangelnder Priorität und/oder einseitiger Wahrnehmung, manchmal aber auch an Überforderung und Hilflosigkeit, wo man ansetzen soll.

DAS EIGENE KONSUM- VERHALTEN ÄNDERN

Manche Menschen betrifft das Thema **direkt** durch den Konsum bestimmter Dienstleistungen, beispielsweise als Arbeitgeber von ausgebeuteten Menschen (Pflegepersonal, Bauarbeiter) oder durch Konsum von Sex-Dienstleistungen bei Zwangsprostituierten. Oftmals sind hier auch Agenturen oder Vermittler oder Werkverträge/Subunternehmer zwischengeschaltet, so dass ein normaler Verbraucher die Ausbeutung gar nicht sofort erkennen kann. Hier ist die Empfehlung, sich die Vermittler genau anzuschauen und sich Nachweise über Arbeitsverträge geben zu lassen. Sehr sensibel sollten die Arbeitskräfte auf mögliche Anzeichen von Ausbeutung oder Gewalt beobachtet werden, eventuell durch Dolmetscher die Vertragslage, Lohnzahlung und Aufenthaltsstatus (inkl. Pass) zu klären.

Viele Menschen konsumieren **indirekt**, wenn sie billige Kleidung oder billiges Fleisch kaufen. Seit dem Einsturz des Fabrikgebäudes Rana Plaza im April 2013 in Bangladesch wurde sichtbar, wie katastrophal die Bedingungen in vielen Produktionsländern der Textilindustrie sind. Billige Produkte sollte jeder Konsument im Hinblick auf die Arbeitsbedingungen hinterfragen und das eigene Konsumverhalten überdenken. Vielfach ist davon auszugehen, dass die Menschen, die die Produkte herstellen, unter sehr schlechten Bedingungen für keinen oder zu wenig Lohn arbeiten oder sich sogar als Scheinselbstständige strafbar machen. Allerdings ist es schwierig, die Wertschöpfungsketten der Firmen zu durchleuchten. Sie können aber erste Schritte leisten, indem Sie **»Fairtrade«-Produkte** und **zertifizierte Erzeugnisse kaufen** oder sich einem kritischen Selbsttest auf slaveryfootprint.org unterwerfen.

In den USA engagieren sich NGOs für sklavenfreie Lieferketten und Unternehmen (z.B. Free the Slaves, **Not for Sale**). Im Bundesstaat Kalifornien wird von Unternehmen sogar

»Fairtrade«-Produkte

www.fairtrade-deutschland.de

zertifizierte Erzeugnisse kaufen

www.siegelklarheit.de

slaveryfootprint.org

Die Webseite slaveryfootprint.org macht transparent, wie viele Menschen in gezwungener Arbeit für unseren Lebens und Konsumstil arbeiten. Die Ergebnisse basieren auf einem umfangreichen Fragebogen, der interaktiv und ansprechend gestaltet ist.

Not for Sale

www.notforsalecampaign.org

Bündnis für nachhaltige Textilindustrie

Am 16.10.2014 wurde das Bündnis für nachhaltige Textilien durch das Entwicklungsministerium gegründet. Es soll dazu beitragen, die soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit entlang der gesamten Lieferkette kontinuierlich zu verbessern. Die Standards orientieren sich an bewährten internationalen Grundsätzen wie den Kernarbeitsnormen der ILO, den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen und den Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte der Vereinten Nationen. Seither sind mehr als 160 Unternehmen und Organisationen beigetreten.

www.textilbuenndnis.com

verlangt zu garantieren, dass die Wertschöpfungskette frei von Sklaverei ist. In Deutschland versucht das Entwicklungsministerium ein ähnliches **Bündnis für nachhaltige Textilindustrie** durchzusetzen, aber die Realität bleibt sehr komplex und die Resonanz daher sehr verhalten.

HINSCHAUEN – WORAN KÖNNEN OPFER ERKANNT WERDEN?

Für Laien und Experten ist es schwierig, Fälle zu identifizieren. Die Täter arbeiten mit perfider Beeinflussung und Bedrohung, damit das Opfer schweigt. Die Traumatisierung führt dazu, dass sich Betroffene immer mehr abschotten und nur noch funktionieren, also sich nicht von sich aus zu erkennen geben. Viele Opfer wurden schon in der Heimat oder ihrer Herkunftsfamilie misshandelt, sind also Gewalt gewohnt und kennen sich nicht aus in

ihren Rechten. Sie sind quasi trainiert, nach außen eine Fassade aufrecht zu erhalten, einerseits um ihre Arbeit nicht zu verlieren und andererseits, weil sie bedroht werden. Bei Razzien und Kontrollgängen der Polizei oder Zoll werden die Opfer nicht immer erkannt oder wenn sie erkannt werden, leugnen sie ihre Ausbeutung, so dass den Helfern die Hände gebunden sind. Umso wichtiger für die laufende Ermittlungsarbeit ist die Mitwirkung von jedem Mitglied der Gesellschaft, sofern einem etwas auffällt.

Es gibt Anzeichen und Indizien, wie zum Beispiel:

BETROFFENE ...

- ... zeigen äußere Anzeichen von körperlicher Gewalt.
- ... leiden unter Unterernährung und haben keine ausreichende Körperhygiene und Kleidung.
- ... erleiden seelische Gewalt/Traumatisierung, die sich zum Beispiel durch starke Verängstigung und einen ausweichenden Blick zeigt, oder sie haben Erinnerungslücken, kein richtiges Raum-Zeit-Gefühl.
- ... zeigen keinen Willen, sich in Deutschland oder in der Gesellschaft zu integrieren, leben isoliert und weichen Fragen aus.
- ... haben keinen oder einen gefälschten Pass.
- ... sind oft in Begleitung von sonderbaren männlichen Aufpassern, »Dolmetschern« oder »guten Freunden« unterwegs und zeigen sich diesen Personen gegenüber stark unterwürfig, dürfen selten alleine sprechen oder die Antworten wirken wie auswendig gelernt oder künstlich.
- ... haben extrem lange Arbeitszeiten ohne zusätzlichen Lohn oder zeitlichen Ausgleich. Behalten wenig von dem gezahlten Lohn über, obwohl sie viel arbeiten.
- ... arbeiten unter miserablen Bedingungen, mit schlechter Ausrüstung und Unterbringung. (nachfragen, wo und wie sie wohnen, was sie dafür zahlen)
- ... gehen bei Verletzungen oft nicht zum Arzt und haben keine Krankenversicherung.
- ... wechseln häufig die Arbeitsstelle, wenn sie über Agenturen beschäftigt werden so dass Auftraggeber keine Beziehung zu ihnen aufbauen oder nicht zu viele Fragen stellen können.
- ... sind unverhältnismäßig hoch verschuldet.
- ... haben meist kleine Kinder oder Familie in der Heimat, aber keinen richtigen Kontakt zu ihnen, was sie unter starken emotionalen und finanziellen Druck setzt.
- ... sehen sich selbst meist nicht als Opfer und vermeiden über das Erlebte zu reden.

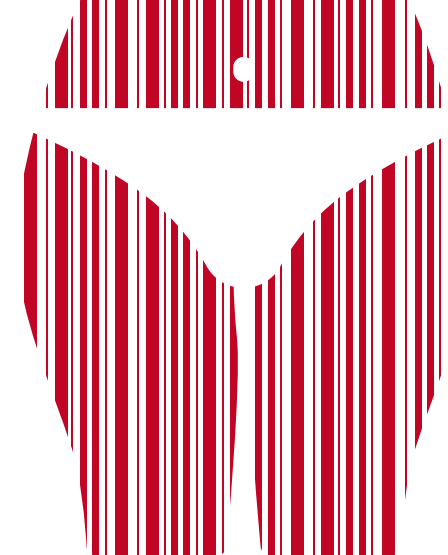
MELDEN – WAS TUN BEI VERDACHT VON MENSCHENHANDEL?

Die Strafverfolgung obliegt der Polizei. Insofern ist sie der erste Ansprechpartner für die Meldung eines Verdachts. Nicht jede lokale Polizeidienststelle ist vertraut mit den Gepflogenheiten dieses Deliktfeldes, doch Hinweise aus der Bevölkerung werden intern an die jeweils fachkompetente Stelle weitergeleitet, denn fast überall gibt es speziell ausgebildete Personen bei der Polizei. Bei akuter Gefährdung der eigenen Person oder des Opfers sollte unabhängig von der eigenen Einschätzung der Lage eine unverzügliche Meldung vorgenommen werden.

Sollte es sich um Fälle von Arbeitsausbeutung handeln, steht auch die Finanzkontrolle Schwarzarbeit vom Zoll oder eine der Gewerkschaften als Ansprechpartner zur Verfügung.

Sofern man sich nicht sicher ist oder die Lage erst mit einer neutralen Person abklären möchte, helfen manchmal auch die Hilfsorganisationen. Einige haben eine Hotline oder Meldesystem aufgebaut, jedoch sind diese nicht dauerhaft besetzt oder zentral organisiert. Zusätzliche Angebote stellen das Hilfetelefon der Bundesregierung oder beispielsweise eine Meldung auf der Webseite der broken hearts stiftung dar.

In Verdachtsfällen ist es wichtig, möglichst genaue Informationen zu sammeln und zu notieren. Dies ist für die spätere Ermittlung und Täterverurteilung zentral. Sofern möglich, müssen die Umstände und das Täterumfeld besser kennengelernt werden, um vorsichtig herauszufinden, ob es sich um einen Fall von Menschenhandel und Sklaverei handelt. Jeder Hinweis kann die Ermittlungsarbeit unterstützen, auch wenn eventuell der konkrete Fall nicht zur Verurteilung gelangt.



Opferschutz in Niedersachsen

Die niedersächsische Regierung bietet eine Plattform für Opferschutz an: www.opferschutz-niedersachsen.de

Hilfetelefon

Ein bundesweites Beratungsangebot vom Familienministerium für Frauen, die von Gewalt betroffen sind: www.hilfetelefon.de

Kinderhandel / Kinderpornographie

Projekt von Ecpat Deutschland e.V.: www.nicht-wegsehen.net

Hilfeportal sexueller Missbrauch

Projekt des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs: www.hilfeportal-missbrauch.de

Webseite der broken hearts stiftung

www.melde-menschenhandel.de

EIN GEIST DER
FURCHT LÄHMT DIE
OPFER, MACHT
SIE GEFÜGIG UND
SCHWEIGSAM. SIE
WOLLEN IHRE
GESCHICHTE
VERGESSEN, HABEN
KEINE PERSPEKTIVE
ODER ALTERNATIVE.

DEN OPFERN (M)EINE STIMME ODER SPENDE GEBEN

Die Betroffenen von Menschenhandel und moderner Sklaverei können sich oft nicht selbst helfen. Sie sprechen die Landessprache nicht, haben keinen Pass oder andere Papiere. Oft haben sie Angst vor der Polizei, weil in ihrem Herkunftsland Polizei und Menschenhändler zusammen arbeiten. Familien oder Kinder zu Hause werden von den Tätern bedroht und als Druckmittel benutzt.

Es ist gut, wenn Privatpersonen das Thema »aus dem Dunkeln holen« und enttabuisieren. So kann jeder selbst das eigene Umfeld, Nachbarn, Freunde und Arbeitgeber aufklären und über soziale Netzwerken wie Facebook, Twitter oder Instagram Informationen der Hilfsorganisationen und Medien verbreiten.

Wir können aber auch mit unserer Stimme helfen, indem wir mit diesem Thema aktiv auf die Politiker zugehen, und sie auffordern, eine bessere Lebensperspektive für die Opfer zu entwickeln und die Strafverfolgung für die Täter zu verschärfen.

Es gibt in Deutschland über 50 Organisationen, die sich gegen Menschenhandel und Sklaverei engagieren. Weltweit gibt es noch mehr Organisationen. Aber selten sind diese bekannt. Insofern sollten Sie als Leser versuchen, deren Bekanntheit in Ihrem Umfeld zu steigern. Finanzielle Ressourcen sind sehr knapp. Mit einer Spende oder sogar einer speziellen Aktion (z.B. Schülerlauf, Kuchenverkauf) kann eine Schule/Schulklasse wertvolle Aufklärungsarbeit und finanzielle Unterstützung leisten. Sollten Sie sich nicht auskennen oder keine eigene Idee haben, sprechen Sie die Stiftung gerne an. Wir vermitteln Ideen für die finanzielle Unterstützung von Projekten und Hilfsorganisationen.

MEHR ALS ALLES ANDERE
BEHÜTE DEIN HERZ, DENN
DEIN HERZ BEEINFLUSST
DEIN GANZES LEBEN.

05

DIE BROKEN HEARTS STIFTUNG

Die *broken hearts stiftung* wurde als Treuhandstiftung der Stiftung Herzschlag am 1.12.2011 mit Sitz in Niedersachsen gegründet und ist als gemeinnützig vom Finanzamt anerkannt. Die Stiftung will mehr Aufmerksamkeit für das Thema »moderne Sklaverei und Menschenhandel im 21. Jahrhundert« wecken und eine erhöhte Sensibilität insbesondere im deutschsprachigen Raum schaffen. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf Kommunikation, Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit. Die Stiftung möchte zudem die Arbeit von Einrichtungen, die sich gegen Menschenhandel in Deutschland engagieren, bekannt machen.

Der Name der *broken hearts stiftung* hat eine besondere Bedeutung. Ein »gebrochenes Herz« ist nicht nur eine Bezeichnung für tiefe Trauer, sondern tatsächlich eine erkennbare Erkrankung des Herzens. Eine verzagte Hoffnung macht das Herz krank. Der Zerbruch eines Herzens raubt Lebenskraft und

Perspektive. Dieser »innere Zerbruch« führt auch zu einem »äusseren Zerbruch«, sofern er lange anhält, nicht therapiert wird und keine sinnvollen, attraktiven Alternativen vorliegen. Umso schlimmer ist die Lage, wenn Armut und ein mangelndes Bildungsniveau die Chancen für eine berufliche Perspektive reduzieren oder durch Gewalt und Migration eine schwere Traumatisierung besteht. Betroffene von Menschenhandel erleben einen solchen Zerbruch ihres Herzens und werden nicht selten jeglicher Hoffnung auf ein besseres Leben beraubt. Sie haben kaum Möglichkeiten, sich selbst aus ihrer Lage zu befreien oder ein selbst bestimmtes Leben in Freiheit zu führen. Sie sind enttäuscht und oft zutiefst traumatisiert. Die Vision der Stiftung ist, den Menschen dabei zu helfen, ihre Lebensperspektive und -freude wiederzufinden.

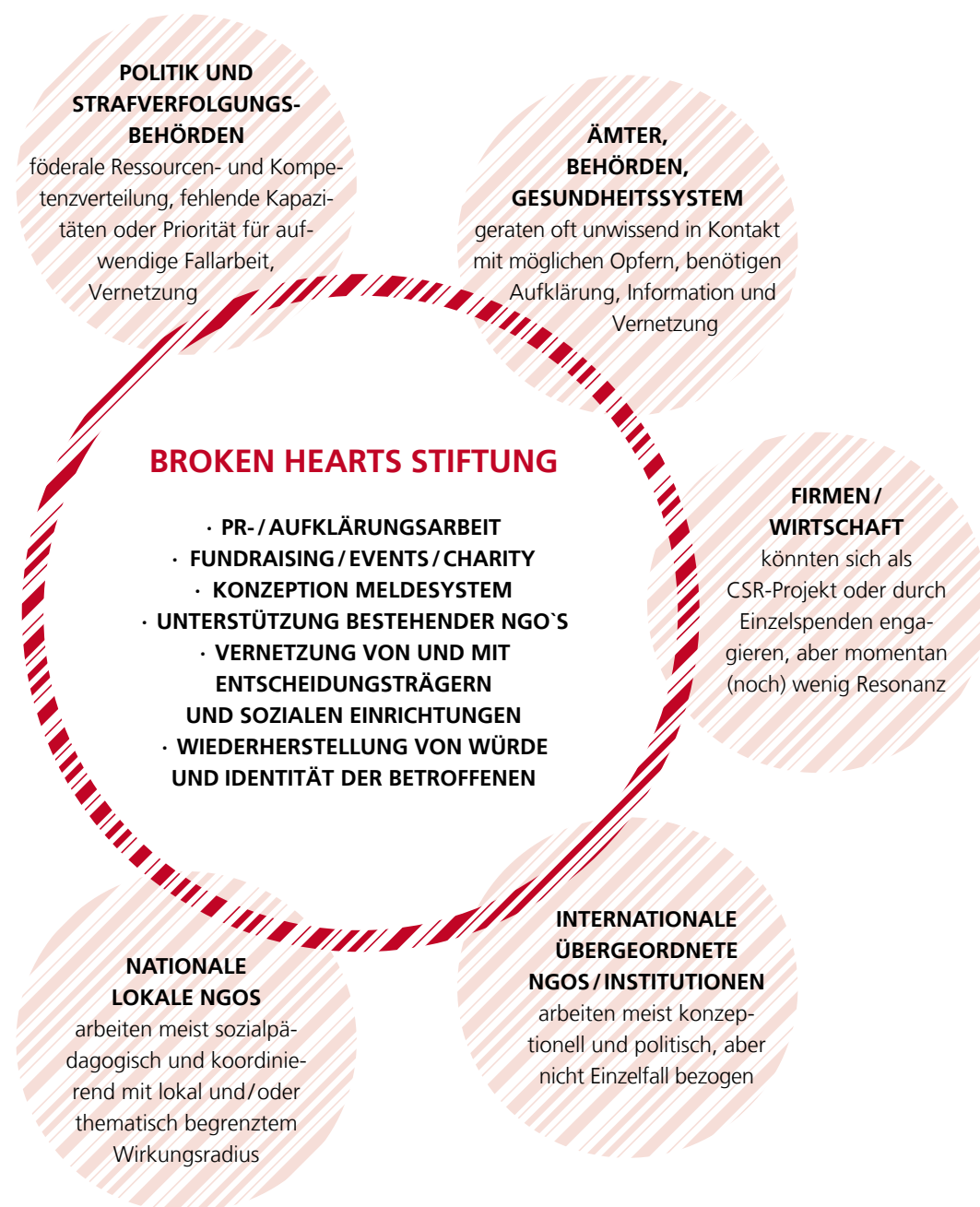
SELBSTVERSTÄNDNIS, STIFTUNGSZWECK UND SCHWERPUNKTE DER ARBEIT

Im Bereich Menschenhandel und moderner Sklaverei engagieren sich in Deutschland bereits eine Vielzahl von Behörden, Einrichtungen, Politikern und Individuen. Die bestehende Arbeit verdient viel Respekt, auch wenn ein Großteil der deutschen Bevölkerung davon zu wenig weiß. Die *broken hearts stiftung* möchte in diesem bereits etablierten Kontext einen sinnvollen, ergänzenden Nischenplatz einnehmen.

Daher versucht sie, das bestehende Angebot mit eigenen Ideen zu bereichern und zu unterstützen. Die *broken hearts stiftung* bemüht sich um eine Vernetzung von Entscheidungsträgern aus unterschiedlichen Kreisen der Zivilgesellschaft und gemeinnützigen Einrichtungen, die sich gegen Menschenhandel in Deutschland engagieren. Sie plant und initiiert Projekte gemeinsam mit bestehenden Hilfseinrichtungen und Behörden.

BETROFFENE VON MENSCHENHANDEL BRAUCHEN

FÜRSPRECHER.



Dabei führt sie nicht alle Projekte selbst durch, sondern versteht sich als Ideengeber. Die Stiftung folgt den Empfehlungen der EU-Kommission zur wirksamen Bekämpfung des Menschenhandels, dem 3-Säulen-Modell von Frattini, und strukturiert ihre Aufgaben und Projekte in die drei Tätigkeitsfelder Aufklärung, Stabilisierung und Strafverfolgung. Als Basis für die Prävention leistet die *broken hearts stiftung* Aufklärungsarbeit in der deutschsprachigen Zivilbevölkerung, indem sie Informations- und Spendenveranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen organisiert.

SKLAVEREI IST KEIN RELIKT DER VERGANGENHEIT, SONDERN DIE SCHANDE DES 21. JAHRHUNDERTS.

AUFKLÄRUNG	STABILISIERUNG	STRAFVERFOLGUNG
<ul style="list-style-type: none"> · Designwettbewerbe · Ausstellungen · Informationsvorträge · Veranstaltungen · Workshops · Internet und Social Media 	<ul style="list-style-type: none"> · Unterstützung Hilfsorganisationen · Ideen zur Gewinnung einer Lebensperspektive · Aktionen für Betroffene · Optimierung der PTBS-Betreuung · Vernetzung mit Traumatherapeuten 	<ul style="list-style-type: none"> · Konzeption Meldesystem · Aufklärung und Veranstaltungen für Vertreter der Strafverfolgungsbehörden

PLAKAT-WETTBEWERBE

Die *broken hearts stiftung* führte viermal einen Plakatwettbewerb für junge Grafikstudierende aus Deutschland zum Thema »Menschenhandel/moderne Sklaverei in der heutigen Zeit in Deutschland« durch, jeweils mit unterschiedlichem Themenschwerpunkt. Der zweite Durchgang erhielt dafür sogar den Kommunikationspreis »KOMPASS« vom Bundesverband Deutscher Stiftungen. Die Studierenden waren aufgefordert, Poster zu entwerfen, die Menschen bewegen, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, es wahrzunehmen und sich der Relevanz für ihr eigenes Umfeld bewusst zu werden. Durch die Kreativität junger Menschen soll die allgemeine

Bevölkerung wachgerüttelt werden. Die Verschiedenheit der Bildmotive drückt die Vielfalt der Deliktfälle auf sehr authentische Weise aus. Die besondere Herausforderung dabei war es, dass einerseits aufmerksamkeitsstarke Kommunikation über ein Poster vermittelt werden muss und andererseits die Komplexität und Schwere des Themas Menschenhandel auf den ersten Blick erkennbar sein soll. Eine fachkräftige Jury aus Vertretern von Werbung, Medien, Unternehmen und Hilfsorganisationen bewertete die Beiträge und ermittelte die Siegermotive. Die Plakate wurden und werden in Ausstellungen in ganz Deutschland gezeigt.

Weitere Infos unter www.designwettbewerb.org

MELDESYSTEM

Das offizielle »Hellfeld« scheint nur einen marginalen Teil des Dunkelfeldes für Menschenhandel und Sklaverei in Deutschland abzudecken. Kein Akteur scheint bislang in der Lage, verlässliche Aussagen über das tatsächliche Ausmaß machen zu können. Durch ein (möglichst anonymes) Hinweissystem (im Englischen »Whistleblower«) könnten Beweise/Hinweise aus der Bevölkerung gesammelt und durch ein Expertenteam aufbereitet werden. Da die Opfer im Verborgenen sind bzw. in der Regel ungern mit der Polizei zusammenarbeiten wollen oder traumatisiert/bedroht werden, wäre der Ansatz bei diesem Hinweissystem, dem Mitwisser (aktiv oder passiv) eine Chance für eine Meldung anzubieten, ohne dass sich die Person dann in langen Verhandlungen bei der Polizei oder vor Gericht wiederfindet. Leider weist die Idee auch zwei scheinbar unlösliche Schwachstellen auf: ungerechtfertigtes Denunziantentum und keine echte Anonymität. Das führt dazu, dass das System missbrauchsanfällig oder dass der Hinweis eventuell nicht zielführend für ein formales Strafverfolgungsverfahren wäre.

Die *broken hearts stiftung* möchte trotz aller Einwände mit einer webbasierten Meldeseite eine Anlaufstelle schaffen. Denn jeder Hinweis kann helfen, die Qualität der laufenden Ermittlungsarbeit zu verbessern und Transparenz zu schaffen. Die Vision von diesem Projekt ist, auf diese Weise Indizien und Beispiele zu sammeln für Erscheinungsformen von Menschenhandel und moderner Sklaverei und somit die Strukturen/Querverlappungen besser zu erkennen.

Weitere Infos unter: www.melde-menschenhandel.de

Whistleblower

Ein Whistleblower (von engl.: to blow the whistle, in die Pfeife blasen; im deutschen Sprachraum auch »Enthüller«, »Skandal aufdecker« oder »Hinweisgeber«) ist eine Person, die für die Allgemeinheit wichtige Informationen aus einem geheimen oder geschützten Zusammenhang an die Öffentlichkeit bringt. Dabei geht es zum Beispiel um Verbrechen wie Korruption, Insiderhandel, Menschenrechtsverletzungen, Datenmissbrauch oder allgemeine Gefahren am Arbeitsplatz.

SPENDENAKTION #HERZSPENDEN

Die Aktion Herzspenden wurde unter dem Motto »Setze ein Zeichen gegen Menschenhandel und Sklaverei« im Zuge des Plakat-Wettbewerbs 2014 von der *broken hearts stiftung* initiiert, um Spendengelder für die Stiftung zu sammeln. Die Zielgruppe soll ein sichtbares Zeichen der Solidarität setzen. Hierfür wurden Aufkleber und Promotionmaterial entwickelt. Die Idee ist, eine virale Kommunikation über verschiedenen Medien in Gang zu bringen und damit mehr Menschen zu erreichen und um Aufklärung mit Spendensammeln zu verbinden. Herzaufkleber können gekauft und als Foto wiederum gepostet werden. So wird sowohl im realen wie auch im virtuellen Raum ein Zeichen gesetzt.

Weitere Infos unter: www.herzspenden.de



10.998

registrierte Opfer in der EU



65% DER OPFER

stammen aus EU-Mitgliedsstaaten.

**HINSCHAUEN STATT
WEGSCHAUEN:
DEN STIMMLOSEN
(M)EINE STIMME GEBEN!**



06

EIN APPELL

HINSCHAUEN STATT WEGSCHAUEN!

Manche von Ihnen haben durch dieses Magazin vielleicht zum ersten Mal von Menschenhandel und moderner Sklaverei gehört, manche sind schon tief im Thema verankert und haben sogar ganz konkrete Lösungskonzepte oder Hilfsangebote dazu.

Menschen unterschiedlichster Herkunft, Schicht oder Kultur, auch in Deutschland, werden heute noch zu Opfern von Menschenhandel und Sklaverei. Bestimmte Rahmenbedingungen können die Anfälligkeit, ein Opfer zu werden, durchaus erhöhen. Doch oftmals geraten die Opfer völlig ahnungslos in die Situation. Und nun? Was ist zu tun?

Es stimmt sehr nachdenklich, sich bewusst zu machen,

- 1. WIE VIELE SKLAVEN ES SCHEINBAR AUCH HEUTE NOCH GIBT**
- 2. WIE VIELE ERSCHEINUNGSFORMEN SKLAVEREI HEUTE ANNIMMT**
- 3. WIE VIELE INFORMATIONEN UND FACHWISSEN ZU DIESEM THEMA VORHANDEN SIND**
- 4. WIE VIELE FÄLLE WELTWEIT UND AUCH IN DEUTSCHLAND VORKOMMEN**
- 5. WIEVIEL GELD TÄTER MIT DER WARE MENSCH VERDIENEN**
- 6. WIE WENIG DER »NORMALEN BEVÖLKERUNG« BEKANNT IST**
- 7. WIE AHNUNGSLOS UNSERE GESELLSCHAFT MIT DIESEM THEMA UMGEHT**



8. WIE TÄTER EIN GESCHÄFTSMODELL MIT GERINGEM RISIKO UND ATTRAKTIVER RENDITE OPTIMIEREN

9. WIE QUERVERLAPPUNGEN UND TÄTERKALKÜL BEKANNT SIND

10. WIE SCHWER DIE BEKÄMPFUNG DURCH POLIZEI, JUSTIZ UND POLITIK ZU SEIN SCHEINT


11. WIE UNSERE GESELLSCHAFT DIE AUSBEUTUNG VON MENSCHEN UND DEN MISSBRAUCH UNSERES SYSTEMS DURCH EINE SCHATTENWELT TOLERIERT

12. WIE WENIG PRIORITÄT DAS THEMA HAT

Liegt es an uns Menschen, an unserer Natur, an unserem Gewissen, dass wir nicht wissen wollen? Oder sind wir zu sehr mit uns und unseren Alltagssorgen beschäftigt, so dass wir gar nicht mehr wahrnehmen, was um uns herum passiert? Oder denken wir, dass jeder Mensch für sein Schicksal allein verantwortlich ist? Oder liegt es daran, dass dieses Thema ein Tabuthema ist, welches ins Verborgene geschoben wird, und wirklich keiner (gerne) darüber spricht? Wahrscheinlich etwas von allem.

Wie kann es sein, dass Themen wie Menschenhandel und moderne Sklaverei in unserer Gesellschaft vorkommen? Wie kann es sein, dass die Bekämpfung so wenig bewirkt? Wie kann es sein, dass dieses Thema so kriminell und so entwürdigend ist, aber dennoch keine politische Priorität hat? Wie kann es sein, dass dem Täter, seiner Willkür, seiner Taktik, scheinbar das Feld überlassen wird und keiner dagegen aufzustehen scheint?

Es gibt zahlreiche Gesetze und Regelungen, die eine Bekämpfung von Menschenhandel und Sklaverei in der heutigen Zeit ermöglichen. Doch das Vorhandensein einer Gesetzesnorm schließt ja nicht per se die Existenz von Verbrechen aus. So gibt es trotz einschlägiger Verbote in unsere Strafnormen weiterhin



Mord und Diebstahl. Und so gibt es auch Menschenhandel und Ausbeutung von Menschen.

Um Menschenhandel wirksam zu bekämpfen, wird eine zentrale Instanz benötigt, die alles koordiniert. Doch dabei taucht eine Frage auf: Wer ist zuständig? In welches Ressort gehört dieses Thema? Wer ist autorisiert zu sprechen? Wer hat den Überblick? Sicherlich gehört das Thema in die Politik. Doch welches Ministerium ist zuständig und kann es lösen? Man hat den Eindruck, es werden sich gegenseitig die Bälle zugeworfen, also bleibt vieles ungeschehen oder nur »halbgar«. Soziale Organisationen, leisten eine wertvolle Arbeit, aber im Gesamtbild bewirken sie wenig. Die Medien berichten von Vorfällen und Zusammenhängen, aber differenziert scheint das Thema nicht bei der Bevölkerung angekommen zu sein. Daher sollten sich »normale Menschen« mit dem Thema auseinandersetzen und nicht nur die Fachwelt.

Die kriminellen Strukturen erschweren die Identifikation von Opfern und Bekämpfung von Menschenhandel. Es ist wie ein Spiel mit schlechten Karten. Aber es gibt Anhaltspunkte in der Bekämpfung.

Die Vertreter des Staates und zwar in Form der Exekutive, Legislative und Judikative müssen kooperativ und konsequent das Verbrechen bekämpfen. Alleine schaffen sie es nicht, diesem Missstand in unserer Gesellschaft ein Ende zu setzen. Eine aufgeklärte Bevölkerung kann mithelfen, dass das Thema mit Priorität auf die Tagesordnung kommt.

Egal, wo oder wer ich bin: **Hinschauen statt wegschauen** und die Macht des Schweigens brechen. Es ist für jede Person darstellbar, Umfeld und Mitmenschen in Kenntnis zu setzen und zum Beispiel in sozialen Netzwerken Freunde und Bekannte auf Menschenhandel aufmerksam machen. Genauer hinschauen, bevor ich das nächste Kleid kaufe oder den nächsten Handwerker oder Pflegekraft beschäftige. Mein Konsumverhalten überdenken und nicht immer das billigste Produkt kaufen. Es ist eine wichtige Aufgabe, Organisationen und Betroffene finanziell zu unterstützen.

Für viele ist es schwer, die Zusammenhänge zu erkennen und man möchte sich nicht unbedingt auf unbequemes Terrain begeben. Das ist völlig verständlich. Doch wenn nicht Sie, wer dann? Machen Sie den ersten Schritt, auch wenn Sie sich unsicher sind über das Gesamtbild. Ihr Puzzlestück an Beobachtung kann den Ermittlern wertvolle Hilfe sein.

Vielen Dank für Ihr Interesse an dem Thema »Menschenhandel und moderne Sklaverei«! Hoffentlich hat dieses Magazin Ihr Bewusstsein erweitert und vielleicht sogar Ihr Denken und Handeln zu diesem Thema verändert.

**AN DER SKLAVEREI
ENTSCHEIDET SICH DAS
SCHICKSAL DER
MENSCHENRECHTE,
DAHER MUSS SIE ALS
VERBRECHEN EINGESTUFT
WERDEN.**



weiterführende Literatur

- Ackermann, Kreuzer, Allgäuer (2010): »In Freiheit leben, das war lange nur ein Traum«, München
- Ackermann, Bell, Koelges (2010): »Verkauft, versklavt, zum Sex gezwungen«, München
- Bales, Kevin/Cornell, Becky (2008): »Moderne Sklaverei«, Hildesheim
- Bales, Kevin (2001): »Die neue Sklaverei«, München
- Baumgärtner, Maik (2014): »Menschenhandel in Europa – Die missbrauchte Sehnsucht« (Artikel auf Spiegel Online, Februar 2014)
- Bolkovac, Kathryn/Lynn, Cari (2011): »The Whistleblower«, New York
- Bundeskriminalamt (BKA), Schaab, Maragos (2010): »Traumaleitfaden-Handbuch«, Wiesbaden
- Bundeskriminalamt (BKA, 2015): »Menschenhandel. Bundeslagebild 2014«, Wiesbaden
- Bundeskriminalamt (BKA, 2015): »Organisierte Kriminalität«. In: www.bka.de/DE/ThemenABisZ/Deliktbereiche/OrganisierteKriminalitaet/ok__node.html?__nnn=true, Stand: 21.12.2015.
- Cacho, Lydia (2011): »Sklaverei – Im Inneren des Milliardengeschäfts Menschenhandel«, Frankfurt a. Main
- Cyrus, Nobert (2006): »Menschenhandel und Arbeitsausbeutung in Deutschland«, Genf
- Di Nicola, A./Musumeci, G. (2015): »Bekanntnisse eines Menschenhändlers«, München
- Dolinsek, Sonja (Herausgeber) (2014): »Was ist Menschenhandel?« In: www.menschenhandelheute.net, Stand: 22.10.2015.
- EU-Kommission (2016): »Report from the commission to the European Parliament and the council«
- Europol (Herausgeber) (2011): »Knowledge Product. Trafficking in Human Beings in the European Union«
- Eurostat (2015): »Trafficking in human beings«, Brüssel/Luxemburg
- Flaig, Egon (2011): »Weltgeschichte der Sklaverei«, München
- Follmar-Otto, Petra/Rabe, Heike (Herausgeber) (2009): »Menschenhandel in Deutschland. Die Menschenrechte der Betroffenen stärken«, Berlin
- International Labour Organisation - ILO (2015): »Combating forced labour: a handbook for employers and business«, Genf
- Jürgs, Michael (2014): »Sklavenmarkt Europa«, München
- KOK – Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Menschenhandel e.V. (2015): »Menschenhandel in Deutschland – eine Bestandsaufnahme aus Sicht der Praxis«, Berlin
- KOK – Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Menschenhandel e.V. (2008): »Frauenhandeln in Deutschland«, Berlin
- Kreuzer, Mary/Milborn, Corinna (2008): »Ware Frau«, Salzburg
- Malarek, Victor (2011): »The Johns«, New York
- Malarek, Victor (2011): »The Natashas«, New York
- Paulus, Manfred (2008): »Frauenhandel und Zwangsprostitution«, Hilden
- Paulus, Manfred (2014): »Organisierte Kriminalität Menschenhandel«, Ulm

- Roland Berger Stiftung (2008): »Sklaverei und Menschenhandel im 21. Jahrhundert«, München
- Sapper, Manfred et. al./Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. (2006): »Osteuropa: Mythos Europa – Prostitution, Migration, Frauenhandel«, Heft 6/56. Jahrgang
- Schauer, Cathrin (2003): »Kinder auf dem Strich«, Bad Honnef
- Schirmacher, Thomas (Herausgeber) (2011): »Menschenhandel. Die Rückkehr der Sklaverei«, Holzgerlingen
- Skinner, Benjamin (2008): »Menschenhandel – Sklaverei im 21. Jahrhundert«, Köln
- Weisser Ring e.V. (Herausgeber) (2015): »Loverboys« In: www.weisser-ring.de, Stand: 22.10.2015



Internetseiten mit Informationen

- Anti-Slavery International (www.antislavery.org)
- A21, australische Hilfsorganisation (www.a21.org)
- Berliner Bündnis gegen Menschenhandel zum Zweck der Arbeitsausbeutung (BBGM) (www.gegen-menschenhandel.de)
- EU-Kommission (www.ec.europa.eu/anti-trafficking/)
- Exodus Cry, US-Hilfsorganisation (www.exoduscry.com)
- Free the Slaves – US-Hilfsorganisation (www.freetheslaves.net)
- ILO – International Labour Organisation (www.ilo.org und www.50forfreedom.org)
- IOM – Internationale Organisation für Migration (www.germany.iom.int)
- Kinderhandel – Ecpat Deutschland e.V. (www.ecpat.de)
- Kindermissbrauch – Innocence in danger e.V. (www.innocenceindanger.de)
- KOK – Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Menschenhandel e.V. (www.kok-gegen-menschenhandel.de)
- Konsum von fairen Produkten (www.slaveryfootprint.org, www.siegelklarheit.de, www.free2work.org)
- Loverboys (www.no-loverboys.de und www.eilod.de)
- Not for Sale – US-Hilfsorganisation (www.notforsalecampaign.org)
- OSZE – Sonderbeauftragte gegen Menschenhandel (www.osce.org/what/trafficking)
- Polaris, US-Hilfsorganisation (www.polarisproject.org)
- United Nations-Organisationen: United Nations Global Initiative to Fight Human Trafficking (www.ungift.org), United Nations Conference on Trade and Development (www.unctad.org), United Nations Office on Drugs and Crime (www.unodc.org), The Office of the United Nations High Commissioner for Human Rights (www.ohchr.org)
- Walk Free Foundation, australische Hilfsorganisation (www.walkfree.org); The global slavery index (www.globalslaveryindex.org)



Spielfilme zum Thema

- *Amazing Grace* (Hollywood-Film über das Leben von William Wilberforce)
- *Amistad* (Hollywood-Film über Sklaverei im 18. Jahrhundert)
- *Birth of a nation* (Hollywood-Film über Sklaverei im 18. Jahrhundert)
- *Die Entscheidung* (deutscher Spielfilm über illegale Organtransplantation bei Kindern)
- *Django Unchained* (Hollywood-Film über Sklaverei im 18. Jahrhundert)
- *Eden* (Hollywood-Film über Zwangsprostitution USA)
- *Fliege in der Asche* (argentinischer Spielfilm über zwei Mädchen, die in Zwangsprostitution geraten)
- *Human Trafficking – verschleppt, versklavt, zum Sex gezwungen* (Hollywood-Film über Menschenhandel)
- *Ich, die Sklavin* (englischer Spielfilm über die Ausbeutung in Privathaushalt)
- *Im Angesicht des Verbrechens* (ARD-Serie über die Russenmafia in Berlin [inkl. Frauenhandel] von Dominik Graf)
- *Lilja 4-ever* (schwedischer Spielfilm über eine Zwangsprostituierte aus Osteuropa)
- *Not today* (US-Spielfilm über Kinderprostitution in Indien)
- *96 Hours – Taken* (Hollywood-Film über Frauenhandel in Paris)
- *Raju* (Regisseur: Max Zähle, Kurzfilm über Zwangsadoption Indien-Deutschland)
- *Roots* (Hollywood-Serie zur Sklaverei im 18. Jahrhundert)
- *The Whistleblower* (Hollywood-Film über Frauenhandel auf dem Balkan)
- *Trade – Willkommen in Amerika* (Spielfilm über Kinderhandel Mexiko)
- *12 Years a Slave* (Hollywood-Film über Sklaverei im 18. Jahrhundert)



ausgewählte TV-Reportagen zum Thema

- Wölfle, Klaus (BR): »Verkauft, verschleppt, missbraucht – Vom Kampf gegen den Menschenhandel« (BR Mai 2014) und »Verkauft und versklavt« (BR Januar 2013)
 - Hausmann, Hans/Senyurt, Ahmet (Redaktion Kai Henkel): »Ware Mensch – Der Kampf gegen Schleuserbanden« (ARD/SWR September 2012)
 - Luer, Nadya/Goll, Jo: »Ware Mädchen« (rbb Dezember 2014)
 - Dr. Rita Knobel-Ulrich (Autorin und Filmemacherin): »Menschenhandel in Europa« (ZDF 2012)
 - »Ausbeutung einkalkuliert – Arbeitsmigranten auf dem Bau« (Dokumentarfilm der Stiftung Soziale Gesellschaft, 2009)
 - »Not my life« (Dokumentation über weltweite Sklaverei)
 - »Nefarious« (Dokumentation Exodus Cry)
- In der ARD-oder ZDF-Mediathek, Youtube, Vimeo, 3Sat und bei CNN »Freedom Project« finden sich zudem weitere gute Reportagen über das Thema Menschenhandel und moderne Sklaverei.

ES IST SOWOHL
MORALISCH ALS AUCH
RECHTLICH INAKZEPTABEL,
DASS IN DER **EU DES**
21. JAHRHUNDERTS
MENSCHEN WIE WAREN
GEKAUFT, VERKAUFT
UND AUSGEBEUTET
WERDEN. DIES ZU
STOPPEN, IST UNSERE
PERSÖNLICHE,
KOLLEKTIVE UND
GESETZLICHE PFLICHT.

DANK UND KOOPERATIONEN Dieses Magazin ist aus einem Kreativprojekt mit der HAWK Hildesheim unter Leitung von **Frau Prof. Dominika Hasse** entstanden. Dort haben sich die Studierenden des Kurses »Editorial Design« für ein Semester mit der kreativen Gestaltung eines Berichts für die *broken hearts stiftung* auseinandergesetzt. Die Layout-Entwürfe waren allesamt sehr beachtlich, die Umsetzung erfolgte dann mit der »Siegerin« **Katrin Pultermann** aus Burgdorf. Wir bedanken uns bei allen Studierenden und Prof. Hasse für die wohlwollende, konstruktive und ehrenamtliche Unterstützung dieses Projektes.

Für die textliche Gestaltung kam es zu einer Projektzusammenarbeit mit zwei Studentinnen der Hochschule Hannover, **Natascha Giesmann und Luisa Schell**. Als Absolventinnen des Studiengangs »Soziale Arbeit« sollten beide eine einjährige Projektarbeit mit dem Schwerpunkt-Thema »Menschenhandel und Sklaverei« mit einer Einrichtung aus diesem Gebiet begleiten. Die Idee ist, mit diesem Magazin insbesondere junge Menschen aufzuklären und Aufklärungs-Unterrichtseinheiten an Schulen anzubieten. Auch bei diesen Studentinnen möchten wir uns sehr für die gute Zusammenarbeit bedanken.

Finanziell unterstützt und ermöglicht wurde diese Broschüre durch eine **Vielzahl von Spendern**, denen wir sehr herzlich danken. Hervorheben möchten wir die Unterstützung durch folgende Firmen: Treuenfels Hamburg, Pfefferkorn Dortmund fresh&store warehouse Langenhagen und Landfrauen Wedemark e.V. sowie eine Hochzeitsspende von Xenia und Jörg Krause-Dünow.

Gestaltung/Design – Katrin Pultermann, Burgdorf
Copyright – broken hearts stiftung (Hrsg.), Burgwedel, 2016
Auflage – 2.500 Stück

HELFEN SIE MIT DEN STIMMLOSEN EINE STIMME ZU GEBEN!

**IHRE SPENDE WIRD FÜR
PROJEKTE ZUR BEKÄMPFUNG
VON MENSCHENHANDEL UND
SKLAVEREI INGESETZT!**

Bankhaus C. Seeliger, Wolfenbüttel
IBAN: DE40 2703 2500 0000 0003 37
BIC: BCLSDE21XXX

Spenden sind steuerlich abzugsfähig,
Bescheinigungen werden auf Anfrage
erstellt.

Kontaktadresse

**broken hearts stiftung
c/o concave consulting
Postfach 10 01 20, 30891 Wedemark**

info@brokenhearts.eu
www.brokenhearts.eu
facebook.com/brokenheartsstiftung



brokenhearts
S T I F T U N G